

GUTACHTERBERICHT

**zur Begutachtung der
Bachelor- und Masterstudiengänge
im Bereich Altertumswissenschaften
an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg**

IMPRESSUM

evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)
Stiftung des öffentlichen Rechts
M 7, 9a-10, 68161 Mannheim
www.evalag.de

Gliederung

I. Präambel	4
II. Grundlage und Ablauf des Begutachtungsverfahrens	5
III. Kurzinformation zu den (Teil-)Studiengängen	7
III. Darstellung der Ausgangslage.....	8
1. Kurzporträt der Hochschule	8
2. Einbettung der (Teil-)Studiengänge	8
IV. Darstellung und Bewertung der (Teil-)Studiengänge.....	9
1. Kriterium: Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes	9
2. Kriterium: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem	14
3. Kriterium: Studiengangskonzept.....	17
4. Kriterium: Studierbarkeit	26
5. Kriterium: Prüfungssystem.....	30
6. Kriterium: Studiengangsbezogene Kooperationen	31
7. Kriterium: Ausstattung	34
8. Kriterium: Transparenz und Dokumentation	36
9. Kriterium: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	37
10. Kriterium: Studiengänge mit besonderem Profilanpruch	40
11. Kriterium: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	40
V. Gesamteinschätzung	41
VI. Stellungnahme der Hochschule	43
VII. Empfehlungen an die Akkreditierungskommission	45
1. Kriterium: Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes	45
2. Kriterium: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem	45
3. Kriterium: Studiengangskonzept.....	46
4. Kriterium: Studierbarkeit	47
5. Kriterium: Prüfungssystem.....	48
6. Kriterium: Studiengangsbezogene Kooperationen	48
7. Kriterium: Ausstattung	48
8. Kriterium: Transparenz und Dokumentation	49
9. Kriterium: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	49
10. Kriterium: Studiengänge mit besonderem Profilanpruch	50
11. Kriterium: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	50
VIII. Entscheidung der Akkreditierungskommission	51

I. Präambel

Am 20. Dezember 2013 wurde **evalag** von der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg mit der Begutachtung und Reakkreditierung von Kombinations(teil)studiengängen der Altertumswissenschaften beauftragt.

Das Begutachtungsverfahren wurde dabei, um den besonderen Regeln für die Akkreditierung von Kombinationsstudiengängen (Drs. AR 20/2013, 1.2) adäquat Rechnung zu tragen, unter Beachtung der Gegebenheiten an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg wie folgt gestaltet:

Mit der Einführung der gestuften Bachelor- und Master-Studiengänge vor mehr als sieben Jahren hat die Julius-Maximilians-Universität Würzburg generelle Strukturmodelle für Bachelor- und Master-Studiengänge entwickelt, die bei der Konzeption von Studienangeboten bindend und auf den Webseiten der Universität veröffentlicht sind. Diese Konzeption für das kombinatorische Studienangebot integriert dabei die Qualifikationsziele der Teilstudiengänge.

Diese Strukturkonzepte wurden in den Jahren 2008 und 2009 mit dem damaligen Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StMWFK) (heute Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst – StMBW) abgestimmt und von diesem genehmigt, sodass dem Reakkreditierungsverfahren diese bereits vollzogene externe ministeriale Prüfung zu Grunde gelegt werden konnte.

Vor diesem Hintergrund wurde von einer Vorprüfung des Konzepts im Rahmen des Reakkreditierungsverfahrens abgesehen. Im Folgenden finden sich punktuell Querverweise, die auf die Berücksichtigung der Kombinationsstudiengänge als Bestandteil des Begutachtungsverfahrens hinweisen. Die folgenden Ausführungen gelten für alle (Teil-)Studiengänge bzw. für die gesamte Universität oder Fakultät (vgl. S.5), sodass grundsätzlich keine interne Differenzierung, wenngleich nicht explizit erwähnt, vorgenommen wird. Auch in der Gesamteinschätzung wird nicht nur auf jene zu begutachteten (Teil-)Studiengänge Bezug genommen, sondern das gesamte Studienmodell mit den individuellen Kombinationsmöglichkeiten in den Altertumswissenschaften in den Blick genommen. (vgl. S.39).

Ergänzend wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die sich auf der Basis der Strukturkonzepte ergebenden Kombinationsmöglichkeiten für Teil-Studiengänge im Bachelor- und Master-Bereich zudem von der Zentralen Studienberatung auf deren Webseiten aktuell gehalten und veröffentlicht werden. Dabei wird auf etwaige Einschränkungen in der Kombinierbarkeit nicht nur in den jeweiligen fachspezifischen Bestimmungen, sondern auch auf den Webseiten der Zentralen Studienberatung eigens hingewiesen.

Zusätzlich wird die Studierbarkeit über das so genannte Zeitfenster-Modell unterstützt, das seit dem Sommersemester 2012 für die gesamte Universität gilt und gewährleistet, dass ein überschneidungsfreies Studienangebot – gerade bei Fächerkombinationen bzw. der Kombination von Teil-Studiengängen möglich ist. Im Rahmen der Begutachtung wurden jene Aspekte, etwa bei der Gestaltung der Studienorganisation (z. B. Kombinationsmöglichkeiten, Überschneidungsfreiheit, flexible Gestaltung vgl. S.20 ff) oder auch im Hinblick auf die Transparenz und Dokumentation, berücksichtigt.

Auch das Angebot der akkreditierten (Teil-)Studiengänge an der Universität wird auf deren Webseiten bekannt gegeben. Schließlich ergeht mit der Information an die Fächer über die vollzogene Akkreditierung der Hinweis, dass Teil-Studiengänge, die im Rahmen von Akkreditierungsverfahren als akkreditierungsfähig eingestuft worden sind, nur in Kombination mit einem zweiten akkreditierungsfähigen Teil-Studiengang als akkreditierter Studiengang gelten.

II. Grundlage und Ablauf des Begutachtungsverfahrens

Folgende (Teil-)Studiengänge wurden hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien der Programmakkreditierung begutachtet:

- Zwei-Fach-Bachelor(teil)studiengänge (Hauptfach mit 120 Leistungspunkte plus Nebenfach mit 60 Leistungspunkten oder zwei Hauptfächer mit 85 Leistungspunkten)
- Ein-Fach-Masterstudiengänge Ägyptologie, Altorientalische Sprachen und Kulturen, Klassische Archäologie und Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft
- Teilstudiengänge in den zuvor genannten Fächern

Die Tabelle gibt einen entsprechenden Überblick

Fach	Bachelor Leistungspunkte Hauptfach (HF) / Nebenfach (NF)	Master Leistungspunkte Hauptfach (HF) / Nebenfach (NF)
Ägyptologie	85 (HF) / 60 (NF)	120 (HF) / 45 (NF)
Alte Welt	120 (HF) / 60 (NF)	
Altorientalistik	85 (HF) / 60 (NF) / 60 (NF) Alte Welt	
Altorientalische Sprachen und Kulturen		120 (HF) / 45 (NF)
Klassische Archäologie	85 (HF) / 60 (NF) / 60 (NF) Alte Welt	120 (HF) / 45 (NF)
Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft	85 (HF) / 60 (NF) / 60 (NF) Alte Welt	120 (HF) / 45 (NF)
Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie	85 (HF) / 60 (NF)	

Grundlage für die Begutachtung und die Akkreditierung bilden die „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 20/2013), die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i. d. F. vom 04.02.2010) und der „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ (i. d. F. vom 21.04.2005).

Die Akkreditierungskommission hat am 4. April 2014 über die Zusammensetzung der Gutachtergruppe entschieden. Diese umfasst folgende Personen:

1. Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen

Prof. Dr. Christian Leitz, Universität Tübingen – Ägyptologie

Prof. Dr. Hans Neumann, Universität Münster – Altorientalistik

Prof. Dr. Christopher Pare, Universität Mainz – Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie

Prof. Dr. Stefan Pfeiffer, Universität Halle-Wittenberg – Alte Welt

Prof. Dr. Elisabeth Rieken, Universität Marburg – Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Reinhard Stupperich, Universität Heidelberg – Klassische Archäologie

2. Vertreterin und Vertreter der Berufspraxis

Dr. Annette Nünnerich-Asmus, Nünnerich-Asmus Verlag & Media

Prof. Dr. Joachim Marzahn, Vorderasiatisches Museum, Berlin

3. Studentische Vertreterin und Studentischer Vertreter

Yannick Brandenburg, Studium der Indogermanischen Sprachwissenschaft an der Universität Münster

Petra Wodtke, Promotionsstudium Klassische Archäologie an der Universität Gießen

Die Selbstdokumentation wurde auf der Grundlage eines von **evalag** entwickelten Leitfadens angefertigt und von der Universität am 11. Juni 2014 eingereicht.

Am 1. Juli 2014 eröffnete die Akkreditierungskommission das Begutachtungsverfahren; die Vor-Ort-Begehung fand am 8. und 9. Juli 2014 statt.

Die Gutachtergruppe wurde von Dr. Anette Köster bei der Vorbereitung und Durchführung der Begehung sowie der Abfassung des Abschlussgutachtens unterstützt.

Die Darstellung der Sachlage zu den (Teil-)Studiengängen, die Bewertungen der Gutachtergruppe und die in Hinblick auf die Kriterien der Programmakkreditierung ausgesprochenen Empfehlungen der Gutachtergruppe an die Akkreditierungskommission erfolgen, soweit sinnvoll, für den jeweiligen (Teil-)Studiengang separat. Ansonsten gelten die Ausführungen für alle (Teil-)Studiengänge bzw. für die gesamte Universität oder Fakultät.

III. Kurzinformation zu den (Teil-)Studiengängen

Bezeichnung & Abschlussgrad	Profil	grundständig/ konsekutiv/ weiterbildend	Studienform	Regelstudienzeit & Leistungspunkte	erstmaliger Beginn
Ägyptologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)	-	grundständig	Vollzeit	6 Semester & 85/60 LP	1. Oktober 2008
Ägyptologie (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)	forschungsorientiert	konsekutiv	Vollzeit	4 Semester & 120/45 LP	1. Oktober 2008
Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)	-	grundständig	Vollzeit	6 Semester & 120/60 LP	1. Oktober 2008
Altorientalistik (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte)	-	grundständig	Vollzeit	6 Semester & 85/60 LP	1. Oktober 2008
Altorientalische Sprachen (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)	forschungsorientiert	konsekutiv	Vollzeit	4 Semester & 120/45 LP	1. Oktober 2008
Klassische Archäologie (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte)	-	grundständig	Vollzeit	6 Semester & 85/60 LP	1. Oktober 2008
Klassische Archäologie (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)	forschungsorientiert	konsekutiv	Vollzeit	4 Semester & 120/45 LP	1. Oktober 2008
Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte)	-	grundständig	Vollzeit	6 Semester & 85/60 LP	1. Oktober 2008
Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)	forschungsorientiert	konsekutiv	Vollzeit	4 Semester & 120/45 LP	1. Oktober 2008
Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)	-	grundständig	Vollzeit	6 Semester & 85/60 LP	1. Oktober 2008

III. Darstellung der Ausgangslage

1. Kurzporträt der Hochschule

An der bereits 1402 erstmals gegründeten Julius-Maximilians-Universität Würzburg studieren derzeit rund 24.000 Studierende und werden von rund 400 Professorinnen und Professoren an zehn Fakultäten ausgebildet. Die JMU Würzburg bietet als Volluniversität mehr als 250 Studiengänge in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, den Natur- und Lebenswissenschaften, der Medizin und in ausgewählten Bereichen der Ingenieurwissenschaften an. Ein wesentliches Strukturmerkmal der JMU Würzburg ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit über Fakultätsgrenzen hinweg. Die Universität hat hierzu eine Reihe von Forschungszentren zu – laut Selbstdokumentation – zukunftsweisenden interdisziplinären Wissenschaftsthemen etabliert.

In der Lehre sieht die Universität ihre vorrangige Aufgabe darin, den Studierenden forschungsbasiertes Fachwissen und Methodenkompetenzen zu vermitteln, um sie auf vielfältige Berufsfelder vorzubereiten. Zudem arbeiten die Studierenden laut Selbstdokumentation mit ausgewiesenen Forscherpersönlichkeiten zusammen. Dies gilt insbesondere für Masterstudiengänge, die zusammen mit der Bachelorausbildung den Kernbereich universitärer Lehre bilden. Die Universität sieht die Implementierung eines nachhaltigen Qualitätsmanagementsystems auf allen Ebenen und die Entwicklung innovativer Lehrangebote als wichtige Aufgaben an, durch die auch künftig in allen Bereichen Lehre auf höchstem Niveau gewährleistet wird. Sie hat deshalb umfangreiche Schritte zur Vorbereitung der Systemakkreditierung unternommen, für die eine Antragstellung im Herbst 2015 vorgesehen ist.

Ein weiterer Fokus der Universität betrifft den stetigen Ausbau der Internationalisierung und Vernetzung. Die JMU Würzburg nimmt laut Selbstdokumentation verstärkt auch die Aufgabe als exzellente Weiterbildungseinrichtung im Sinne des „Lebenslangen Lernens“ wahr. Zielstrebig arbeitet sie auch daran, die Vereinbarkeit von Familie mit Studium, Beruf und wissenschaftlicher Karriere zu verbessern und die Chancengleichheit von Frauen und Männern in Forschung und Lehre zügig weiter umzusetzen.

2. Einbettung der (Teil-)Studiengänge

Die Philosophische Fakultät weist innerhalb der Julius-Maximilians-Universität die größte interne Fächervielfalt auf; in ihr sind die weitgehend eigenständigen Fächergruppen der historischen, philologischen, geographischen und der Kulturwissenschaften vereinigt. Darüber hinaus stellt die Philosophische Fakultät mit derzeit rund 6800 Studierenden die bei weitem größte Fakultät der JMU Würzburg dar. Unterstrichen wird diese intern teilautonome Gliederung durch eine in manchen Instituten mehr, in anderen weniger ausgeprägte Struktur mit ebenfalls eigenständigen Teilfächern.

Die Philosophische Fakultät hat sich „Einheit durch Vielfalt“ – „unitas per varietatem“ – als Motto gewählt. „Unitas“ meint in diesem Sinne die Zusammenführung der fachlichen Vielfalt in Forschungs- und Lehrstrukturen, die sich nicht nur als administrative Einheiten begreifen, sondern als auf wechselseitigen fachlichen Austausch basierende umfassende Bildungsinstitutionen. Dieser Intention Rechnung tragend, hat die Philosophische Fakultät folgende ergänzende Qualitätsziele formuliert:

- Bewahrung des kulturellen Gedächtnisses,
- Problemorientiertes, exemplarisches Lernen und kritische Reflexion,
- Gute Rahmenbedingungen für Lehre und Lernen.

Zur Umsetzung der Qualitätsziele von Fakultät und Universität trägt laut Selbstdokumentation das Institut für Altertumswissenschaften mit seinen Studiengängen und ins-

besondere dem interdisziplinären Bachelor-Studiengang Alte Welt bei. Dem Selbstverständnis der Universität entsprechend ermöglichen die fachliche Breite der Studiengänge im Fach Alte Welt sowie die Vielfalt der Fächer, deren Lehrangebot in dem System des Imports und Exports von Wahlpflichtmöglichkeiten und Schlüsselqualifikationen mit dem Studiengang verknüpft ist, Studierenden, Lehrenden und Forschenden eine breite wissenschaftliche Beschäftigung, interdisziplinäre Arbeit und einen intensiven Dialog.

Das hochschulweite Studienmodell der JMU Würzburg sieht folgende Kombinationsregeln im Bachelorbereich vor:

Je nachdem, in welchen inhaltlich-strukturellen Ausprägungen ein Studienfach angeboten wird, sind diverse Kombinationsmöglichkeiten denkbar, zum Beispiel ein Ein-Fach-Studium (180 Leistungspunkte), Hauptfach (120 Leistungspunkte) mit einem Nebenfach (60 Leistungspunkte) oder ein Zwei-Hauptfächer-Studium (je 85 und 10 fachübergreifende Leistungspunkte). Dabei können prinzipiell alle Fächer miteinander kombiniert werden, sofern die entsprechende Ausprägung angeboten wird.

Es gibt jedoch Ausnahmen: Das Nebenfach Alte Welt kann nicht mit den Hauptfächern Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und Klassische Archäologie kombiniert werden. Außerdem kann das Nebenfach Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft/Alte Welt nur in Verbindung mit dem Hauptfach Alte Welt studiert werden. Die Nebenfächer Altorientalistik, Klassische Archäologie und Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft können nur in ihrer Ausprägung „Alte Welt“ mit dem Hauptfach Alte Welt kombinieren werden.

Für den Masterbereich sind folgende Kombinationsregeln vorgesehen:

Je nachdem, in welchen inhaltlich-strukturellen Ausprägungen ein Studienfach angeboten wird, können Masterstudiengänge in zwei Formen studiert werden: Als Ein-Fach-Studium (120 Leistungspunkte) oder als Zwei-Hauptfächer-Studium (je 45 Leistungspunkte sowie 30 für die Abschlussarbeit in einem Fach nach Wahl oder fächerübergreifend). Dabei können prinzipiell alle Fächer miteinander kombiniert werden, sofern die entsprechende Ausprägung angeboten wird.

IV. Darstellung und Bewertung der (Teil-)Studiengänge

1. Kriterium: Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes

a. Sachstand

Alle (Teil-)Studiengänge

Die Studierenden der Altertumswissenschaften sollen laut Selbstdokumentation die Fähigkeit erwerben, sich in die Aufgabengebiete fachnaher Berufe einzuarbeiten. Primäre Berufsfelder sind Forschung, Denkmalpflege, Archiv- und Museumswesen. Die Ausbildung befähigt die Studierenden darüber hinaus auch für Tätigkeiten im Verlags- und Bibliothekswesen, Kulturmanagement, Medien, Touristik oder Diplomatie. Die Bachelorstudiengänge sind so ausgerichtet, dass sie auf ein weiterführendes Masterstudium vorbereiten. Studierenden der Masterstudiengänge steht zudem die weitere wissenschaftliche Qualifikation durch eine Promotion offen.

Die Studierenden der Altertumswissenschaften eignen sich im Studium laut Selbstdokumentation verschiedene Präsentations- und Publikationstechniken an und können die Fähigkeit zum Denken in Zusammenhängen, konzeptuelles Denken, Transferfähig-

keit und Problemlösungsfähigkeit erwerben. Sie können ebenso die Befähigung erlangen, Aufgaben stofflich, zeitlich und didaktisch zu strukturieren und Zusammenhänge zu erkennen. Recherchefähigkeiten und Fremdsprachenkenntnisse in modernen und alten Sprachen sind eine Grundlage dafür. Selbstständigkeit, Kreativität, Verantwortungsbereitschaft und Leistungsbereitschaft sind zudem wichtige überfachliche Berufsqualifikationen dieser Studiengänge. Laut Selbstdokumentation ist historisches Wissen stets auch Wissen um die Herkunft der Gegenwart. Die in den Studiengängen der Altertumswissenschaften vermittelten Kenntnisse über Ursprünge und Grundlagen von Staat und Demokratie können laut Selbstdokumentation die Studierenden zur fundierten sachlichen Teilnahme am zivilgesellschaftlichen Diskurs bis hin zur Politik und Willensbildung befähigen.

Ägyptologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Laut Selbstdokumentation werden den Studierenden Kenntnisse der wichtigsten Teilgebiete sowie der Methoden der Ägyptologie vermittelt. Fachlich können die Studierenden laut Selbstdokumentation archäologische, kunsthistorische, kulturwissenschaftliche und insbesondere philologische Kompetenzen erwerben. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass

- die Studierenden sich solide Kenntnisse v. a. des Mittelägyptischen und der ägyptischen Hieroglyphenschrift aneignen,
- sie mit einer weiteren Sprachstufe und einer weiteren ägyptischen Schrift vertraut werden,
- sie mit der spezifisch ägyptischen Denk- und Ausdrucksweise in ihrer Metaphorik und Explizität bzw. Implizität umgehen lernen, um einen ägyptischen Text auch über die Analyse grammatischer Formen hinaus zu verstehen,
- sie ägyptische Texte verschiedener Schwierigkeitsgrade im Original selbstständig übersetzen und verstehen können und
- sie das Decorum ägyptischer Quellen kennen, um nicht mit falschen Erwartungen an die Texte heranzugehen.

Die Studierenden können dabei lernen, selbstständig wissenschaftlich zu arbeiten, Untersuchungsergebnisse schriftlich zu dokumentieren, mit Textverarbeitung umzugehen, Datenbanken anzulegen, Daten zu archivieren und zu verwalten.

Ägyptologie (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Laut Selbstdokumentation ist die vertiefte Befassung der Studierenden mit ausgewählten Themen der Ägyptologie vorgesehen. Sie können dabei lernen, eigenständig Forschungsprobleme und -desiderate zu erkennen, Lösungen auf der Basis eines fundierten Überblicks über die Kultur des Alten Ägypten zu erarbeiten sowie eigenständig kritisch zu reflektieren. Dadurch können sie die bereits oben beschriebenen Qualifikationsziele des Faches Ägyptologie erreichen.

Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Ziel der Ausbildung im Bachelorstudiengang Alte Welt ist es laut Selbstdokumentation, die Studierenden mit den wichtigsten Teilgebieten der Altertumswissenschaften im weiteren Sinne vertraut zu machen, die Methoden archäologischen Arbeitens zu vermitteln sowie einen fundierten Überblick über die Kulturen der Alten Welt zu geben. Studierende sollen dazu befähigt werden, wissenschaftliche Erkenntnisse selbststän-

dig methodisch zu erarbeiten und anwendungsbezogen einzusetzen. Dabei soll insbesondere ihre Kommunikations- und Kritikfähigkeit sowie interdisziplinäres Denken gefördert werden. Hinsichtlich des Erwerbs von Fachkompetenzen wird Wert gelegt auf

- die Vermittlung archäologischer Methodologie (insbesondere Chronologie und Hermeneutik),
- die Vermittlung von Denkmälergattungen,
- Feldforschungsmethoden,
- die Vermittlung zentraler Aspekte antiker Sprachwissenschaften und Textkritik,
- den historischen Überblick vom sechsten Jahrtausend v. Chr. bis zum sechsten Jahrhundert n. Chr.,
- den Überblick über die Gebiete Mitteleuropa, Mittelmeerraum, Vorderer Orient und Indien,
- das Verständnis von Denkmälern in ihrem funktionalen und sozialen Kontext sowie
- die Vermittlung fachspezifischer Aspekte der Kulturwissenschaften (Religions-, Politik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte wie auch Forschungsgeschichte).

Altorientalistik (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie Altorientalische Sprachen (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Laut Selbstdokumentation erfordert die Altorientalistik philologische, archäologische, kulturwissenschaftliche und historische Kompetenzen. Ein Schwerpunkt des Studiums liegt auf dem Erlernen der Sprachen und Schriften des Alten Orients. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass

- die Studierenden sich solide Kenntnisse über die altorientalischen Sprachen und Kulturen aneignen,
- sie in die Lage versetzt werden, antike Texte des Orients im historischen Kontext vom ausgehenden vierten bis zum ersten vorchristlichen Jahrtausends zu erfassen, zu interpretieren und kritisch zu bewerten,
- Textquellen im funktionalen und sozialen Kontext auch unter historisch-landeskundlichen Aspekten betrachtet werden,
- die Studierenden die spezifisch altorientalischen Denk- und Ausdrucksweisen in ihrer Metaphorik und Explizität bzw. Implizität kennenlernen, um eine Textquelle auch über die bloße Formanalyse hinaus zu verstehen,
- sie relevante altorientalische Quellentexte verschiedener Schwierigkeitsgrade im Rahmen des Curriculums im Original selbstständig übersetzen und verstehen können,
- sie in die Lage versetzt werden, handlungssicher die Methoden der altorientalistischen Praxis und Feldforschung anzuwenden und umzusetzen,
- sie wichtige Kompetenzen in Nachbar- und Hilfswissenschaften erwerben, wie Archäologie, Museologie und Editions- und Ausstellungswesen,
- sie interkulturelle Kompetenzen und Verständnis für den Raum Vorderasien in seiner kulturhistorischen Dimension entwickeln.

In den Masterstudiengängen wird der Erwerb dieser Kompetenzen vertieft.

Klassische Archäologie (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Laut Selbstdokumentation erfordert die Klassische Archäologie archäologische, kunsthistorische, kulturwissenschaftliche und philologische Kompetenzen. Ein Schwerpunkt

des Studiums liegt im kunst- und kulturhistorischen Bereich und damit auf den visuellen Zeugnissen der Antike. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass

- die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse zentraler Denkmäler und Gattungen im griechischen und römisch/italischen Kulturraum aneignen können,
- sie die fachspezifische Methodik anwenden und wissenschaftshistorisch verorten können,
- sie befähigt werden, antike Monumente und Kunst im historischen Kontext von der Kykladenkultur des dritten Jahrtausends v. Chr. bis in die frühbyzantinische Zeit um 600 n. Chr. zu erfassen, systematisch einordnen und bewerten zu können,
- die Studierenden Denkmäler und ihre Gattungen im funktionalen und sozialen Kontext auch unter landeskundlichen Aspekten betrachten können,
- sie mit der spezifisch klassisch-archäologischen Denk- und Ausdrucksweise in ihrer Metaphorik und Explizität bzw. Implizität umgehen können, um einen archäologischen Gegenstand sowie einen diesbezüglichen Text auch über die bloße Formanalyse hinaus zu verstehen,
- sie relevante lateinische und griechische Quellentexte im Vergleich mit den archäologischen Zeugnissen verstehen und prüfen lernen,
- sie die Fähigkeit erlangen können, handlungssicher die Methoden der archäologischen Praxis und Feldforschung anzuwenden und umzusetzen und
- sie wichtige Kompetenzen in den Bereichen der Museologie und des Ausstellungswesens erwerben können.

In den Masterstudiengängen wird der Erwerb dieser Kompetenzen vertieft.

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte

Die Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft untersucht laut Selbstdokumentation eine große Bandbreite an Quellenarten und materiellen Hinterlassenschaften über einen Zeitraum von mehr als 3000 Jahren. Im Rahmen der Studiengänge können die Studierenden deshalb, neben der grundlegenden fachlichen die methodische Kompetenz erwerben, sich schnell in neue Themen einzuarbeiten. Hinsichtlich von Fachkompetenz wird Wert gelegt auf die Vermittlung

- sprachwissenschaftlicher Grundlagen,
- sprachwissenschaftlicher Methodologie (Phonetik/Phonologie, Morphologie, Wortbildung, Syntax, Semantik in Grammatik und Lexikon, komparative und kontrastive Linguistik sowie Typologie),
- indogermanischer Einzelsprachen (insbesondere Sanskrit, Altgriechisch, Latein, Hethitisch),
- Methoden des genetischen Sprachvergleichs,
- sprachlicher Rekonstruktion der indogermanischen Grundsprache,
- Fähigkeit, Schlüsse auf prähistorische Prozesse der sprachlichen Ausgliederung der Einzelsprachen zu ziehen und
- Übertragung der Methodologie auf andere Sprachen.

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Im Bereich der Masterstudiengänge wird laut Selbstdokumentation Wert zusätzlich darauf gelegt, dass die Studierenden

- sich solide Kenntnisse in den altindogermanischen Sprachen Vedisches Sanskrit, Griechisch, Latein, Hethitisch, Altgermanisch aneignen können,
- Basiskenntnisse weiterer indogermanischer Sprachen erlangen können,
- Methoden der synchronischen und diachronischen Sprachbeschreibung und der diachronischen Rekonstruktion beherrschen können,
- diese Methoden auf die gelernten Sprachen anwenden können und
- mit den gesichert rekonstruierten Bereichen der indogermanischen Grundsprache vertraut werden können.

Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Ziel dieses Studiengangs ist es laut Selbstdokumentation, die Studierenden mit den wichtigsten Teilgebieten der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie vertraut zu machen, die Methoden archäologischen Arbeitens zu vermitteln sowie einen fundierten Überblick über die Kulturen des vor- und frühgeschichtlichen Europa zu geben. Hinsichtlich von Fachkompetenzen wird Wert gelegt auf die Vermittlung

- der Grundlagen selbstständigen wissenschaftlichen Arbeitens,
- der archäologischen Methodologie (Prospektion, Ausgrabung, Datierung, Anthropologie, Archäobotanik und -zoologie, Archäometrie),
- der Systematik der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie (Epochen, Quellen, Theorie) und
- die Techniken der Feldforschung und Fundbearbeitung.

b. Bewertung

Alle (Teil-)Studiengänge

Aus der Sicht der Gutachtergruppe sind für alle (Teil-)Studiengänge angemessene und schlüssige Qualifikationsziele formuliert. Sie sind im Modulhandbuch den Lehrveranstaltungen durchgehend zugeordnet und bilden einen Ausgangspunkt für die Veranstaltungsgestaltung. Für alle (Teil-)Studiengänge sind wissenschaftliche und berufsbezügliche Qualifikationsziele ebenso festgelegt wie für die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und zur Persönlichkeitsentwicklung. Dabei ist es nach Ansicht der Gutachtergruppe gelungen, die Studiengänge der Altertumswissenschaften auch durch übergreifende fachbezogene Qualifikationsziele und ein übergreifendes Verständnis von Berufsqualifikation zu verbinden.

Die beschriebenen Qualifikationsziele decken aus Sicht der Gutachtergruppe alle wichtigen Aspekte einer insgesamt anspruchsvollen, anwendungsnahen und zugleich forschungsorientierten altertumswissenschaftlichen Ausbildung ab. Damit wird den Studierenden ein weites Feld an Berufsmöglichkeiten eröffnet. Positiv hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass die Fachvertreterinnen und Fachvertreter neben den direkten fachspezifischen Berufen berücksichtigen, dass viele Studierende auch in weiter entfernten Branchen unterkommen und sie deshalb entsprechend fördern. Die Gutachtergruppe hat sich im Gespräch mit den Studierenden davon überzeugen können, dass diese insbesondere durch Gespräche mit den Lehrenden über Berufsperspektiven informiert werden. Sie möchten die Lehrenden ausdrücklich dazu ermuntern, dieses Engagement beizubehalten und es beispielsweise durch regelmäßige Informationsveranstaltungen mit Gästen aus der weiteren Berufspraxis zu erweitern. Zudem möchten Sie darauf hinweisen, dass – anders als in der Selbstdokumentation dargestellt – gerade Arbeitsplätze in Museen, im Denkmalschutz und in Verlagen durchaus wissenschaftlichen Anspruch haben. Dass die meisten Bachelorabsolventinnen und -

absolventen trotz berufsqualifizierendem Abschluss dennoch in ein Masterprogramm und nicht in den Arbeitsmarkt wechseln, ist nach wie vor generell in den Geisteswissenschaften zu beobachten. Nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter ist das nachvollziehbar, zumal die Fakultät ein für Studierende attraktives Masterangebot mit breiten Spezialisierungsmöglichkeiten anbietet.

Das Erlangen der formulierten Qualifikationsziele wird nach Ansicht der Gutachtergruppe unter anderem durch Einrichtungen wie das Martin von Wagner Museum oder das Zentrum für Sprachen (ZfS) unterstützt, die das Lehrangebot der Altertumswissenschaften bereichern. Die Sprachangebote des ZfS werden von den Studierenden stark nachgefragt und sind gebührenfrei. Dass sich Lehrende und Studierende hier noch ein Persisch-Angebot wünschen, sehen die Gutachterinnen und Gutachter als sehr unterstützenswert an. Zudem schätzen die Studierenden besondere Angebote wie etwa ein Bestimmungs- und Beschreibungsseminar oder Veranstaltungen, in denen Rezensionen geschrieben werden und Etymologien forschungsorientiert vertieft werden.

Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Die Gutachtergruppe bewertet den Studiengang Alte Welt als ein sehr gelungenes und attraktives Studienangebot im Sinne der Vermittlung eines breiten historischen Basiswissens. Sie möchte die Lehrenden dazu anregen, insbesondere den Umgang mit Denkmälern in ihrem funktionalen und sozialen Kontext und Aspekte der Kulturwissenschaft stärker als fachbezogene Qualifikationsziele in den Blick zu nehmen und weiterhin den auf die Altertumswissenschaften bezogenen ganzheitlichen Ansatz konsequent umzusetzen.

2. Kriterium: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

a. Sachstand

Alle (Teil-)Studiengänge

Laut Selbstdokumentation hat sich die JMU Würzburg eine Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung gegeben, mit der der erforderliche Rahmen für die Studiengänge in Satzungsform vorgegeben ist. Die Fächer leiten hiervon ihre fachspezifischen Bestimmungen (FSB) ab. Im Servicezentrum Innovatives Lehren und Studieren (ZiLS) werden die fachspezifischen Bestimmungen geprüft, bevor sie mit den Studienfachbeschreibungen (SFB) der Kommission für Studium und Lehre zum Beschluss vorgelegt werden. Danach beschließt der Senat die von der Hochschule zu erfassenden Rechtsvorschriften sowie Vorschläge für die Einrichtung, Änderung oder Aufhebung eines Studiengangs. Der Beschluss des letzteren durch den Universitätsrat wird zuletzt dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Erteilung des Einvernehmens zugeleitet. Dort wird ebenfalls eine rechtliche Prüfung, eine Prüfung der landesspezifischen Vorgaben sowie der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vorgenommen.

Ägyptologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Die Regelstudienzeit für den Bachelorstudiengang Ägyptologie beträgt sechs Semester. Das Studium kann in jedem Wintersemester aufgenommen werden. Im Bachelor-

Hauptfach wird der Abschlussgrad Bachelor of Arts (B. A.) verliehen. Im Bachelor-Nebenfach richtet sich der erworbene akademische Grad nach dem jeweiligen zugehörigen Hauptfach (Bachelor of Arts (B. A.) oder Bachelor of Science (B. Sc.)).

Ägyptologie (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Die Regelstudienzeit für den Masterstudiengang Ägyptologie beträgt vier Semester. Das Studium kann in jedem Winter- und Sommersemester aufgenommen werden. Im Master-Hauptfach wird der Abschlussgrad Master of Arts (M. A.) verliehen. Im Master-Nebenfach richtet sich der erworbene akademische Grad nach dem jeweiligen zugehörigen Hauptfach (Master of Arts (B. A.) oder Master of Science (B. Sc.)).

Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Die Regelstudienzeit für den Bachelorstudiengang Alte Welt beträgt sechs Semester. Das Studium des Hauptfachs kann in jedem Wintersemester, das Nebenfach kann im Winter- und Sommersemester aufgenommen werden. Im Bachelor-Hauptfach wird der Abschlussgrad Bachelor of Arts (B. A.) verliehen. Im Bachelor-Nebenfach richtet sich der erworbene akademische Grad nach dem jeweiligen zugehörigen Hauptfach (Bachelor of Arts (B. A.) oder Bachelor of Science (B. Sc.)).

Altorientalistik (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte)

Die Regelstudienzeit für den Bachelorstudiengang Altorientalistik beträgt sechs Semester. Das Studium kann in jedem Wintersemester aufgenommen werden. Im Bachelor-Hauptfach wird der Abschlussgrad Bachelor of Arts (B. A.) verliehen. Im Bachelor-Nebenfach richtet sich der erworbene akademische Grad nach dem jeweiligen zugehörigen Hauptfach (Bachelor of Arts (B. A.) oder Bachelor of Science (B. Sc.)).

Altorientalische Sprachen (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Die Regelstudienzeit für den Masterstudiengang Altorientalische Sprachen beträgt vier Semester. Das Studium kann in jedem Wintersemester aufgenommen werden. Im Master-Hauptfach wird der Abschlussgrad Master of Arts (M. A.) verliehen. Im Master-Nebenfach richtet sich der erworbene akademische Grad nach dem jeweiligen zugehörigen Hauptfach (Master of Arts (B. A.) oder Master of Science (B. Sc.)).

Klassische Archäologie (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte)

Die Regelstudienzeit für den Bachelorstudiengang Klassische Archäologie beträgt sechs Semester. Das Studium kann in jedem Winter- und Sommersemester aufgenommen werden. Im Bachelor-Hauptfach wird der Abschlussgrad Bachelor of Arts (B. A.) verliehen. Im Bachelor-Nebenfach richtet sich der erworbene akademische Grad nach dem jeweiligen zugehörigen Hauptfach (Bachelor of Arts (B. A.) oder Bachelor of Science (B. Sc.)).

Klassische Archäologie (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Die Regelstudienzeit für den Masterstudiengang Klassische Archäologie beträgt vier Semester. Das Studium kann in jedem Winter- und Sommersemester aufgenommen

werden. Im Master-Hauptfach wird der Abschlussgrad Master of Arts (M. A.) verliehen. Im Master-Nebenfach richtet sich der erworbene akademische Grad nach dem jeweiligen zugehörigen Hauptfach (Master of Arts (B. A.) oder Master of Science (B. Sc.)).

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte)

Die Regelstudienzeit für den Bachelorstudiengang Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft beträgt sechs Semester. Das Studium kann in jedem Winter- und Sommersemester aufgenommen werden. Im Bachelor-Hauptfach wird der Abschlussgrad Bachelor of Arts (B. A.) verliehen. Im Bachelor-Nebenfach richtet sich der erworbene akademische Grad nach dem zugehörigen jeweiligen Hauptfach (Bachelor of Arts (B. A.) oder Bachelor of Science (B. Sc.)).

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Die Regelstudienzeit für den Masterstudiengang Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft beträgt vier Semester. Das Studium kann in jedem Winter- und Sommersemester aufgenommen werden. Im Master-Hauptfach wird der Abschlussgrad Master of Arts (M. A.) verliehen. Im Master-Nebenfach richtet sich der erworbene akademische Grad nach dem jeweiligen zugehörigen Hauptfach (Master of Arts (B. A.) oder Master of Science (B. Sc.)).

Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Die Regelstudienzeit für den Bachelorstudiengang Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie beträgt sechs Semester. Das Studium kann in jedem Winter- und Sommersemester aufgenommen werden. Im Bachelor-Hauptfach wird der Abschlussgrad Bachelor of Arts (B. A.) verliehen. Im Bachelor-Nebenfach richtet sich der erworbene akademische Grad nach dem jeweiligen zugehörigen Hauptfach (Bachelor of Arts (B. A.) oder Bachelor of Science (B. Sc.)).

b. Bewertung

Alle Studiengänge

Die Befassung mit der Selbstdokumentation sowie die Gespräche vor Ort haben die Gutachterinnen und Gutachter davon überzeugt, dass sich die Verantwortlichen der Alttertumswissenschaften bei der Planung, Durchführung und Weiterentwicklung der Studiengänge sehr genau an den relevanten Vorgaben orientiert haben. Dabei ist der mehrstufige Prüfprozess, in dem alle vorgabenrelevanten strukturellen Details der Studiengangsgestaltung geprüft werden, eine hilfreiche Einrichtung.

Die Gutachtergruppe stellt fest, dass die oben unter Kriterium 1 aufgeführten Qualifikationsziele die Kategorien Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse der relevanten Niveaus vollständig abdecken. Die Bezeichnung der Studiengänge ist angesichts der angestrebten Studienziele und -inhalte zutreffend. Mit der im Sachstand umrissenen grundlegenden Struktur wird allen Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben entsprochen. Die formalen Anforderungen an Regelstudienzeiten, zu vergebende Leistungspunkte, Abschlussgrad usw. sind erfüllt.

3. Kriterium: Studiengangskonzept

a. Sachstand

Alle (Teil-)Studiengänge

Das Spektrum an Lehr- und Lernformen reicht laut Selbstdokumentation bei allen (Teil-)Studiengängen vom klassischen Vorlesungsformat mit Übungen, theoretischen oder praktischen Seminaren, Praktika, Tutorien und Kolloquien bis hin zur Exkursion, die der praxisnahen Vermittlung und Vertiefung von Studieninhalten und aktueller Forschung dient. Ein Alleinstellungsmerkmal im europäischen Raum ist laut Selbstdokumentation die Ausbildung der Studierenden im Kontext der Antikensammlung des Martin von Wagner Museums, deren Bestand Zeugnisse der mittelmeerischen Kulturen in der Zeitspanne vom 3. Jahrtausend v. Chr. bis in die Spätantike umfasst. Im Bereich der griechischen Vasenmalerei gehört die Sammlung weltweit zu den größten ihrer Art. Für alle Studiengänge liegen in der Selbstdokumentation Musterstudienverlaufspläne vor.

Die Vergabe von Leistungspunkten nach dem European Credit Transfer System orientiert sich laut Selbstdokumentation am durchschnittlich zu erbringenden studentischen Arbeitsaufwand, wobei ein Leistungspunkt 25-30 Zeitstunden entspricht. Die Module werden durch drei Ebenen strukturiert: Zwischen der Modulebene und der Veranstaltungsebene gibt es aus EDV-technischen Erfordernissen der Prüfungsverwaltung eine Teilmodulebene, die die Prüfungsebene kennzeichnet. Die Prüfungen werden studienbegleitend innerhalb der Module absolviert. Für Bachelorabschlussarbeiten können zehn Leistungspunkte, für Masterabschlussarbeiten 30 Leistungspunkte vergeben werden.

Kenntnisse moderner und antiker Sprachen sind sowohl bei den Bachelor- als auch bei den Masterstudiengängen nicht als Zugangsvoraussetzungen vorgegeben, sondern werden empfohlen.

In den (Teil-)Studiengängen sind Mobilitätsfenster nicht curricular eingebunden. Jedoch unterstützen laut Selbstdokumentation die Verantwortlichen aller (Teil-)Studiengänge die Mobilität von Studierenden und Lehrenden. Den Studierenden stehen verschiedenen universitätsweite Auslandsprogramme wie zum Beispiel ERASMUS oder die „Study Abroad“-Kooperationen des International Office zur Verfügung.

Die Zahl der Studienplätze richtet sich laut Selbstdokumentation grundsätzlich nach der bayerischen Kapazitätsverordnung, sie spielt aber aufgrund der relativ niedrigen Studierendenzahlen derzeit keine Rolle. Bislang konnten alle Studieninteressierten, die die Zugangsvoraussetzungen erfüllt haben, aufgenommen werden.

Regelungen bezüglich des Nachteilsausgleichs für Studierende in besonderen Lebenslagen sind in der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung sowie den jeweiligen Fachspezifischen Bestimmungen verankert. Auch die Regelungen zur Anerkennung sowohl von im Ausland erbrachten Studienleistungen als auch von außerhochschulisch erbrachten Leistungen sowie Hinweise für die Antragstellung finden sich in diesen beiden Dokumenten unter Beachtung der Beweislastumkehr.

Ägyptologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Der grundständige (Teil-)Studiengang wird als Hauptfach mit 85 Leistungspunkten sowie als Nebenfach mit 60 Leistungspunkten angeboten. Im Hauptfach mit 85 Leistungspunkten können 60 Leistungspunkte in den Pflichtveranstaltungen, 15 in Wahlpflichtveranstaltungen und zehn im Bereich der Schlüsselqualifikationen erreicht werden. Im Nebenfach werden alle Leistungspunkte in Pflichtveranstaltungen vergeben.

Zugangsvoraussetzung zum Studium ist ein Zeugnis, das gemäß § 43 des Bayerischen Hochschulgesetzes zum Studium an einer Universität in Bayern berechtigt.

Im Zentrum der ägyptologischen Lehre und Forschung stehen laut Selbstdokumentation die ägyptischen Schriften und Sprachen von den Hieroglyphen bis zum Koptischen. In den ersten Semestern sind die Einführung in die ägyptische Schrift und Sprache sowie verschiedene Lektüre-Module vorgesehen. Im Studienverlauf werden weitere Sprachstufen (Altägyptisch, Neuägyptisch, Demotisch und Koptisch) und Schriftsysteme (Hieratisch und Demotisch) vermittelt. Kulturgeschichtliche Aspekte werden in drei verschiedenen Modulen (Kulturgeschichte, Kunstgeschichte und Denkmälerkunde) gelehrt. Hinzu kommen noch Lehrveranstaltungen zur altägyptischen Geschichte und zu den zentralen Stätten Altägyptens sowie zu archäologischen Methoden und Techniken. Betreute Praktika zum Beispiel in Museen, Archiven, Denkmalämtern oder Grabungen sind über die fachspezifischen Schlüsselqualifikationen verpflichtend in das Lehrangebot integriert.

Ägyptologie (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Der konsekutive und forschungsorientierte (Teil-)Studiengang wird als Hauptfach mit 120 Leistungspunkten oder im Rahmen eines aus zwei gleichwertigen Hauptfächern bestehenden Studiengangs mit 45 Leistungspunkten angeboten. Im Hauptfach werden alle Leistungspunkte in Pflichtveranstaltungen vergeben.

Zugangsvoraussetzung zum Studium ist ein Zeugnis, das gemäß § 43 des Bayerischen Hochschulgesetzes zum Studium an einer Universität in Bayern berechtigt, sowie ein abgeschlossenes Bachelor-Studium der Ägyptologie oder einer anderen altertumswissenschaftlichen Disziplin mit hohen ägyptologischen Anteilen.

Der inhaltliche Aufbau des Masterstudiengangs ist genauso wie der des Bachelorstudiengangs (s. o.) strukturiert. In den Veranstaltungen werden die Inhalte vertiefter als im Bachelorstudiengang behandelt.

Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Der grundständige (Teil-)Studiengang wird als Hauptfach mit 120 Leistungspunkten sowie als Nebenfach mit 60 Leistungspunkten angeboten. Im Hauptfach mit 120 Leistungspunkten können 60 Leistungspunkte in den Pflichtveranstaltungen, 30 in Wahlpflichtveranstaltungen und 20 im Bereich der Schlüsselqualifikationen erreicht werden. Im Nebenfach werden alle Leistungspunkte in Pflichtveranstaltungen vergeben.

Zugangsvoraussetzung zum Studium ist ein Zeugnis, das gemäß § 43 des Bayerischen Hochschulgesetzes zum Studium an einer Universität in Bayern berechtigt.

Für den integrativen (Teil-)Studiengang werden laut Selbstdokumentation Module aus acht verschiedenen Fächern bereitgestellt: Ägyptologie, Alte Geschichte, Altorientalistik, Gräzistik, Klassische Archäologie, Latinistik, Vergleichende Sprachwissenschaft sowie Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie. Gegenstand des (Teil-)Studiengangs

ist laut Selbstdokumentation die Vermittlung fachübergreifender, breiter Grundkenntnisse in Disziplinen, die die Antike in Europa und im Vorderen Orient behandeln. Im Pflichtbereich werden die wesentlichen Säulen der Alten Welt, nämlich die Geschichte, Sprachgeschichte, Schriftgeschichte, Kunstgeschichte, Literaturgeschichte, Mythologie und Archäologie vermittelt. Danach können sich die Studierenden in den Wahlpflichtmodulen spezialisieren. Die Zusammenarbeit mit dem angegliederten Martin von Wagner Museum, dem Würzburger Altertumswissenschaftlichen Zentrum sowie dem Mainfränkischen Museum Würzburg tragen ebenfalls zum Studiengang bei. Im Rahmen von Exkursionen werden weitere Museen und Sammlungen wie etwa in Nürnberg, Bamberg, Heidelberg und Frankfurt am Main erschlossen. Betreute Praktika zum Beispiel in Museen, Archiven, Denkmalämtern oder Grabungen sind über die fachspezifischen Schlüsselqualifikationen in das Lehrangebot integriert.

Altorientalistik (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte)

Der grundständige (Teil-)Studiengang wird als Hauptfach mit 85 Leistungspunkten sowie als Nebenfach mit 60 Leistungspunkten angeboten. Hinzu kommt ein speziell auf das Hauptfach Alte Welt zugeschnittenes Nebenfach mit 60 Leistungspunkten. Im Hauptfach mit 85 Leistungspunkten können 60 Leistungspunkte in den Pflichtveranstaltungen, 15 in Wahlpflichtveranstaltungen und zehn im Bereich der Schlüsselqualifikationen erreicht werden. Im Nebenfach werden alle Leistungspunkte in Pflichtveranstaltungen vergeben.

Zugangsvoraussetzung zum Studium ist ein Zeugnis, das gemäß § 43 des Bayerischen Hochschulgesetzes zum Studium an einer Universität in Bayern berechtigt.

Der (Teil-)Studiengang umfasst laut Selbstdokumentation nahezu die gesamte Bandbreite der Altorientalistik. Die Vorderasiatische Archäologie ist allerdings nur durch gelegentliche Lehraufträge und eine außerplanmäßige Professur vertreten. Weil die Beschäftigung mit den kulturellen Hinterlassenschaften, insbesondere den Texten, die Kenntnis von Sprachen und des landeskundlichen-historischen Umfelds erfordert, wird auf die fachliche Breite besonderer Wert gelegt. In den ersten Semestern sind die grundlegenden Module Grundzüge der Altorientalistik mit räumlicher, historischer und methodischer Einführung sowie verschiedene Module zur den sprachlichen Grundlagen, insbesondere des Akkadischen vorgesehen. Dadurch sollen in den Lehrveranstaltungen die Grundlagen des Faches vermittelt werden. Die Einführungsmodule geben außerdem einen Einstieg in die Kunst- und Geisteswelt des Alten Orients. Des Weiteren werden systematische Module zu den anderen Sprachräumen, insbesondere des Sumerischen und Hethitischen und ihrer Literatur angeboten. Im Wahlpflichtbereich können die Studierenden unterschiedliche Aspekte in einem regelmäßigen Turnus vertiefen und ihre Kompetenzen in den fachspezifischen Schlüsselqualifikationen ausbauen. Hierbei stehen Lehrveranstaltungen, die einen umfassenden Überblick geben, neben Seminaren und partizipativen Veranstaltungsformen, die exemplarisch Teilgebiete der mehrtausendjährigen Geistes- und Sozialgeschichte der altorientalistischen Welt herausgreifen und sich mit einem bestimmten Thema intensiver beschäftigen. Diese Seminare machen mit den altorientalistisch-philologischen Methoden und Texten vertraut. Ferner ist die selbständige Lektüre der Fachliteratur und das eigenverantwortliche Einarbeiten in Forschungsprobleme ein integraler Bestandteil des Studiums der Altorientalistik bzw. der Altorientalischen Sprachen und Kulturen. Weil vieles noch unerforscht oder nur in unzureichender Form publiziert und untersucht wurde, werden die Studierenden im kleinen Kreis früh an Forschungsarbeit herangeführt. Praktika können von den Studierenden während der vorlesungsfreien Zeit außerrcurricular wahrgenommen werden.

Altorientalische Sprachen (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Der forschungsorientierte (Teil-)Studiengang wird als Hauptfach mit 120 Leistungspunkten sowie als Nebenfach mit 45 Leistungspunkten angeboten. Im Hauptfach mit 120 Leistungspunkten können 60 Leistungspunkte in den Pflichtveranstaltungen, 15 in Wahlpflichtveranstaltungen und zehn im Bereich der Schlüsselqualifikationen erreicht werden. Im Nebenfach werden alle Leistungspunkte in Pflichtveranstaltungen vergeben.

Zugangsvoraussetzung zum Studium ist ein Zeugnis, das gemäß § 43 des Bayerischen Hochschulgesetzes zum Studium an einer Universität in Bayern berechtigt, sowie ein abgeschlossenes Bachelor-Studium der Altorientalistik oder einer anderen alttertumswissenschaftlichen Disziplin mit hohen altorientalistischen Anteilen.

Die Module des Masterstudiengangs decken zum einen ebenso wie der Bachelorstudiengang die ganze Breite des Fachs ab und erlauben zum anderen eine flexible Ausrichtung der Studieninhalte in Ergänzung und Weiterführung der in einem entsprechenden Bachelor-Studium erworbenen Vorkenntnisse, und zwar unter dem Blickwinkel der spezifischen Anforderungen im Rahmen späterer Forschungstätigkeit bzw. des angestrebten Berufseinsatzes.

Klassische Archäologie (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte)

Der grundständige (Teil-)Studiengang wird als Hauptfach mit 85 Leistungspunkten sowie als Nebenfach mit 60 Leistungspunkten angeboten. Hinzu kommt ein speziell auf das Hauptfach Alte Welt zugeschnittenes Nebenfach mit 60 Leistungspunkten. Im Hauptfach mit 85 Leistungspunkten können 60 Leistungspunkte in den Pflichtveranstaltungen, 15 in Wahlpflichtveranstaltungen und zehn im Bereich der Schlüsselqualifikationen erreicht werden. Im Nebenfach werden alle Leistungspunkte in Pflichtveranstaltungen vergeben.

Zugangsvoraussetzung zum Studium ist ein Zeugnis, das gemäß § 43 des Bayerischen Hochschulgesetzes zum Studium an einer Universität in Bayern berechtigt.

In den ersten beiden Semestern der Bachelor-Teilstudiengänge wird in drei Einführungsmodulen in die Klassische Archäologie in zentrale Denkmäler und Gattungen griechischer und römisch/italischer Archäologie sowie in die methodischen Grundlagen des Fachs und das wissenschaftliche Arbeiten eingeführt. Dieses Grundlagenwissen wird in den Basismodulen anhand von exemplarischen Funden und Befunden der griechischen und römischen Archäologie vertieft. Im zweiten Studienabschnitt werden an Fallbeispielen die unterschiedlichen methodischen Verfahren der Systematisierung (Modul „Gattungen antiker Kunst“), Auswertung (Modul „Kontext und Funktion“) und Interpretation (Module „Bildwissenschaften“ und „Kulturwissenschaften“) vermittelt. Die detaillierte Auseinandersetzung mit originalen Funden und Befunden in Museen und im Gelände wird auf Exkursionen (Tages- und Mehrtagesexkursionen) erprobt.

Im Wahlpflichtbereich können die Studierenden unterschiedliche Aspekte der Klassischen Archäologie oder verwandter Fächer vertiefen; zu diesen gehören neben den Fächern des Instituts für Altertumswissenschaften die Klassische Philologie, Alte Geschichte und Museologie. Eine Erweiterung um Module aus der Kunstgeschichte ist laut Selbstdokumentation derzeit in Planung. Im Rahmen der fachspezifischen Schlüsselqualifikationen werden die Studierenden an die beruflichen Perspektiven eines Klassischen Archäologen im Museumsbereich und in der Denkmalpflege bzw. Ausgrabung herangeführt. Ferner ist die selbstständige Lektüre der Fachliteratur und das eigenverantwortliche Einarbeiten in Forschungsprobleme ein integraler Bestandteil des

Studiums der Klassischen Archäologie. Weil vieles noch unerforscht oder nur in unzureichender Form publiziert und untersucht wurde, werden die Studierenden früh an Forschungsarbeit herangeführt.

Klassische Archäologie (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Der forschungsorientierte (Teil-)Studiengang wird als Hauptfach mit 120 Leistungspunkten sowie als Nebenfach mit 45 Leistungspunkten angeboten. Im Hauptfach mit 120 Leistungspunkten können 60 Leistungspunkte in den Pflichtveranstaltungen, 15 in Wahlpflichtveranstaltungen und zehn im Bereich der Schlüsselqualifikationen erreicht werden. Im Nebenfach werden alle Leistungspunkte in Pflichtveranstaltungen vergeben.

Zugangsvoraussetzung zum Studium ist ein Zeugnis, das gemäß § 43 des Bayerischen Hochschulgesetzes zum Studium an einer Universität in Bayern berechtigt, sowie ein abgeschlossenes Bachelor-Studium der Klassischen Archäologie oder einer anderen altertumswissenschaftlichen Disziplin mit hohen klassisch-archäologischen Anteilen.

Im Rahmen des Masterstudiums werden laut Selbstdokumentation die grundlegenden Kenntnisse vertieft und in den Lehrveranstaltungen eine intensive Auseinandersetzung mit materiellen Hinterlassenschaften gefördert mit dem Ziel der sicheren selbstständigen Anwendung der Methoden des Fachs. Verpflichtende praktische Module sowie die Lektüre antiker Texte runden das Portfolio der Master-Teilstudiengänge ab.

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte)

Der grundständige (Teil-)Studiengang wird als Hauptfach mit 85 Leistungspunkten sowie als Nebenfach mit 60 Leistungspunkten angeboten. Hinzu kommt ein speziell auf das Hauptfach Alte Welt zugeschnittenes Nebenfach mit 60 Leistungspunkten. Im Hauptfach mit 85 Leistungspunkten können 60 Leistungspunkte in den Pflichtveranstaltungen, 15 in Wahlpflichtveranstaltungen und zehn im Bereich der Schlüsselqualifikationen erreicht werden. Im Nebenfach werden alle Leistungspunkte in Pflichtveranstaltungen vergeben.

Zugangsvoraussetzung zum Studium ist ein Zeugnis, das gemäß § 43 des Bayerischen Hochschulgesetzes zum Studium an einer Universität in Bayern berechtigt.

Die Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft ist laut Selbstdokumentation ein interdisziplinär orientiertes Fach und gilt als Verbindungsglied zwischen den Kulturräumen vom nördlichen Europa über den Mittelmeerraum und den Alten Orient bis Indien und Zentralasien. Moderne Fragestellungen der Allgemeinen Sprachwissenschaft und Theoretischen Linguistik werden auf indogermanische Sprachen übertragen, die ihrerseits den beiden genannten Disziplinen sprachliches Material liefern. Berührungen ergeben sich weiterhin mit anderen historischen und philologischen Fächern wie der Klassischen Philologie, der Germanistik, der Anglistik, der Nordistik, der Slavistik, der Alten Geschichte, der Archäologie, der Vor- und Frühgeschichte, der Indologie und der Orientalistik. Exemplarische fächerübergreifende Themenstellungen der Lehrveranstaltungen sind: Grundlagen der Allgemeinen Sprachwissenschaft, Richtungen der Sprachtypologie, theoretische Grammatikmodelle am einzelsprachlichen Beispiel (darunter das Neuhochdeutsche), Probleme der griechischen und lateinischen Phonologie, Morphologie, Syntax und Semantik, kulturgeschichtliche Fragestellungen (z. B.

Zarathustra, die Kelten), Sprachkurse (z. B. Litauisch, Hindi, Tocharisch). Der sechssemestrige Bachelorstudiengang konzentriert sich auf die Kernsprachen der indogermanischen Sprachfamilie (Sanskrit, Griechisch, Latein, Hethitisch).

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Der forschungsorientierte (Teil-)Studiengang wird als Hauptfach mit 120 Leistungspunkten sowie als Nebenfach mit 45 Leistungspunkten angeboten. Im Hauptfach mit 120 Leistungspunkten können 60 Leistungspunkte in den Pflichtveranstaltungen, 15 in Wahlpflichtveranstaltungen und zehn im Bereich der Schlüsselqualifikationen erreicht werden. Im Nebenfach werden alle Leistungspunkte in Pflichtveranstaltungen vergeben.

Zugangsvoraussetzung zum Studium ist ein Zeugnis, das gemäß § 43 des Bayerischen Hochschulgesetzes zum Studium an einer Universität in Bayern berechtigt, sowie ein abgeschlossenes Bachelor-Studium der Vergleichenden Indogermanischen Sprachwissenschaft oder einer anderen alttumswissenschaftlichen Disziplin mit hohen sprachwissenschaftlichen Anteilen. Zudem müssen Kompetenzen aus sprachwissenschaftlichen Modulen zu mindestens zwei altindogermanischen Sprachen im Umfang von mindestens 50 Leistungspunkten nachgewiesen werden.

Die Module des Masterstudiengangs bewegen sich thematisch ebenso wie der Bachelorstudiengang in der ganzen Breite des Fachs und erlauben zugleich eine flexible Ausrichtung der Studieninhalte in Ergänzung und Weiterführung der in einem entsprechenden Bachelor-Studium erworbenen Vorkenntnisse. Der Masterstudiengang deckt zudem nahezu vollständig den Rest der Indogermania ab (Keltisch, Germanisch, Slawisch, Baltisch, Armenisch, Iranisch, Tocharisch).

Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Der grundständige (Teil-)Studiengang wird als Hauptfach mit 85 Leistungspunkten sowie als Nebenfach mit 60 Leistungspunkten angeboten. Im Hauptfach mit 85 Leistungspunkten können 60 Leistungspunkte in den Pflichtveranstaltungen, 15 in Wahlpflichtveranstaltungen und zehn im Bereich der Schlüsselqualifikationen erreicht werden. Im Nebenfach werden alle Leistungspunkte in Pflichtveranstaltungen vergeben.

Zugangsvoraussetzung zum Studium ist ein Zeugnis, das gemäß § 43 des Bayerischen Hochschulgesetzes zum Studium an einer Universität in Bayern berechtigt.

In den ersten beiden Semestern werden laut Selbstdokumentation neben allgemeinen Grundlagen des Studierens inhaltliche, methodische und praktische Grundlagen der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie vermittelt. Je nach der Ausprägung des Teilstudiengangs als Hauptfach mit 85 Leistungspunkten oder Nebenfach mit 60 Leistungspunkten erfolgt dies durch zwei Einführungsmodule in Verbindung mit weiteren, systematischen bzw. Praxismodulen aus dem Pflichtbereich sowie ggf. Modulen aus dem Wahlpflichtbereich und einem Modul zum Erwerb fachspezifischer oder allgemeiner Schlüsselqualifikationen. Die „Einführung in die Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie“ ist ausschließlich für Studienanfänger konzipiert und umfasst als Module die komplementären Seminare Einführung in die Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie 1 und Einführung in die Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie 2 mit im Ganzen drei begleitenden Tagesexkursionen und einem begleitenden Tutorium. Das Modul Archäologisches Geländepraktikum 1 mit einem 15-Tagepraktikum vermittelt praktische Grundlagen. In den folgenden vier Semestern bis zum Studienabschluss wird je

nach der Ausprägung des Studienganges durch weitere systematische und Praxismodule der Lernstoff aus den Anfangssemestern verfestigt und werden weitere Lernstoffgebiete des Faches Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie vermittelt. In Verbindung mit einem Exkursionsmodul und weiteren Modulen aus dem Wahlpflichtbereich sowie zum Erwerb fachspezifischer Schlüsselqualifikationen erfolgt die fachliche Grundausbildung in ganzer Breite.

Praktika und Exkursionen sind im Studienplan der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie fest verankert. Das Archäologische Geländepraktikum, das praktische Kenntnisse und Techniken der archäologischen Feldforschung (Ausgrabungen und Prospektionen) vermittelt, sowie die Exkursionen zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie (Exkursionsmodul zu Museumsdidaktik, Quellenarten und Epochen anhand von Geländedenkmälern, Sammlungen und Ausstellungen) sind im Bachelorstudium Pflicht.

b. Bewertung

Alle (Teil-)Studiengänge

Die Gutachtergruppe hat sich intensiv mit den Konzepten der altertumswissenschaftlichen Teilstudiengänge befasst. Sie ist beeindruckt von der enormen fachlichen Breite, die den Studierenden sowohl durch den Bachelorstudiengang Alte Welt als auch durch die Auswahl an Nebenfächern in den Bachelor- und Masterstudiengängen zugänglich ist. Mit dem Aufbau und den Inhalten der (Teil-)Studiengänge können alle beschriebenen Qualifikationsziele erreicht werden. Es kann für alle Studiengänge ein schlüssiger Aufbau von einführenden, weiterführenden und vertiefenden Studienanteilen bestätigt werden. Die Pflicht- und Wahlpflichtbereiche sind prinzipiell angemessen gesetzt, so dass die Vertiefungsrichtungen von vergleichbar hohem Niveau sind. Es ist für die Gutachtergruppe nachvollziehbar, dass die Gestaltung der Nebenfächer überwiegend durch Pflichtveranstaltungen festgelegt ist, um die Abdeckung der für das jeweilige Fach wichtigsten Bereiche sicherzustellen. Als für die Studierenden besonders attraktiv und bereichernd bewertet die Gutachtergruppe die generelle Durchlässigkeit der altertumswissenschaftlichen (Teil-)Studiengänge und die dadurch entstehenden inhaltlichen Verknüpfungen. Selbst ein Wechsel des Studienfaches für das Masterstudium ist unter bestimmten Bedingungen möglich. Auf diese Bedingungen werden die Studierenden von Beginn an in den Lehrveranstaltungen und in persönlichen Gesprächen aufmerksam gemacht. Die Gutachtergruppe befürwortet diese Möglichkeiten der Studienwahl und legt den Verantwortlichen nahe, hierzu weiterhin höchstmögliche und systematische Informationstransparenz herzustellen. Die Gutachtergruppe kann den Altertumswissenschaften einige bemerkenswerte Leuchttürme der Forschung (zum Beispiel in der Ägyptologie die Grabung Bubastis im Nildelta oder in der Altorientalistik das Corpus of Mesopotamian Anti-witchcraft Rituals) bestätigen. Sie belegen den hohen internationalen Standard der Altertumswissenschaften in Würzburg und tragen nicht nur zur Attraktivität der Lehre bei, sondern sollten auch deutlicher zur Außendarstellung der Würzburger Altertumswissenschaften sowie der Universität selbst genutzt werden. Die Gutachterinnen und Gutachter unterstützen die JMU Würzburg ausdrücklich in ihrem Vorhaben, die nur aus EDV-technischen Gründen bestehende Teilmodulebene wieder abzuschaffen. Sie lässt die Modulhandbücher derzeit wegen zahlreicher Redundanzen unübersichtlich erscheinen. Nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter herrscht innerhalb der Altertumswissenschaften insgesamt ein sehr gutes Klima des Austauschs und des Miteinanders sowohl zwischen den Lehrenden als auch zwischen Lehrenden und Studierenden, was zum Gelingen des vorliegenden Studienmodells beiträgt.

Bedauernd ist nach Ansicht der Gutachtergruppe der Wegfall des Studiengangs der Archäometrie. Sie möchten die Lehrenden ausdrücklich darin bestärken, diesen Bereich in allen Fächern weiter präsent zu halten. Auch die Beiträge zur Archäobotanik sind attraktive Ergänzungen des Lehrangebots. Die Gutachtergruppe regt zudem an, die Verknüpfungen zu naturwissenschaftlichen Fächern wie Geographie und insbesondere Geophysik so weit wie möglich auszuweiten. Die Möglichkeiten, die sich durch die starke Präsenz der Digital Humanities ergeben, sollten weiterhin ausgeschöpft werden.

Für die Gutachterinnen und Gutachter ist sowohl durch die Selbstdokumentation als auch die Gespräche vor Ort erkennbar, dass die Studiengangsvertreterinnen und -vertreter kontinuierlich das Thema Lehren und Lernen reflektieren und sich für vielfältige und innovative Lernszenarien engagieren. In vielen Bereichen der Altertumswissenschaften sind Praktika und insbesondere Grabungspraktika von besonderer Bedeutung. In den Gesprächen mit den Studierenden wurde deutlich, dass sie unterschiedliche Erwartungen hinsichtlich der Einbindung in Grabungen haben: Einige wünschen sich ein größeres Angebot an Praktikumsplätzen oder mehr Möglichkeiten, sich Grabungstechniken anzueignen, andere halten hingegen die Zahl der Plätze durchaus für ausreichend und sehen, dass jüngere Semester zunächst mit Standardaufgaben wie etwa Materialaufbereitung und Inventarisierung beginnen sollten. Die Gutachtergruppe möchte zunächst positiv hervorheben, dass die Praktikumsplätze auch den eher sprachwissenschaftlich orientierten Studierenden offen stehen und möchte sie dazu ermuntern, dieses Angebot mehr zu nutzen. Insgesamt sollten die Lehrenden die Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit in Grabungen deutlicher aufzeigen und die Unterschiede zwischen Lehr- und Forschungsgrabungen transparenter machen. Das Heranführen an die grundlegenden Grabungstechniken sehen die Gutachterinnen und Gutachter insgesamt als gut umgesetzt an, wenngleich die Studierenden noch mehr mit der Handhabung der vorhandenen Grabungsgerätschaften vertraut gemacht werden sollten.

Die altertumswissenschaftlichen (Teil-)Studiengänge zeichnen sich alle durch ihre sprachwissenschaftlichen Anteile und zum Teil auch Schwerpunkte aus. Das Spektrum der Sprachen ist nach Einschätzung der Gutachtergruppe sehr groß, ebenso wie die Zahl der Veranstaltungen, in denen spezielle Sprachkenntnisse vonnöten sind. Vor diesem Hintergrund ist es verwunderlich, dass es keinerlei auf Sprachkenntnisse bezogene Zulassungsvoraussetzungen gibt. Der Hintergrund, so die Information im Rahmen der Vor-Ort-Begehung, ist die Linie des zuständigen Ministeriums, den Zugang zu den Studiengängen prinzipiell sehr offen zu halten. Dass Studieninteressierten auf diese Weise die Einschreibung leichter gemacht wird, wirkt sich zwar zunächst positiv aus, erhöht aus der Sicht der Gutachtergruppe aber umso mehr die Anforderungen während des Studiums und unter Umständen auch die Abbrecherquote. Um den Fachstudienanteil nicht übermäßig mit Spracherwerb zu füllen, können einige Sprachkurse über den Bereich der Schlüsselqualifikationen belegt werden. Hier sehen die Gutachterinnen und Gutachter die Herausforderung, alle Studierenden mit ihren jeweiligen Haupt- und Nebenfächern von Beginn an dahingehend individuell zu beraten, welche Sprache zu welchem Zeitpunkt begonnen beziehungsweise abgeschlossen werden sollte. Da auch aus dem Gespräch mit den Studierenden zu entnehmen war, dass einig dieser Aspekt nicht von Beginn an klar war, empfiehlt die Gutachtergruppe, die Studierenden zu den Sprachanforderungen der einzelnen Fächer, den Sprachangeboten und den damit verbundenen Rahmenbedingungen (Turnus, Gruppengröße, Dauer u. ä.) gezielter und umfangreicher zu informieren. Alle relevanten Informationen sollten gebündelt und übersichtlich aufgearbeitet über die Webseite des Instituts zugänglich sein.

Das Sprachenzentrum der JMU Würzburg ist für den Spracherwerb nach Ansicht der Gutachtergruppe ein unverzichtbarer Partner der Altertumswissenschaften. Die Gutachterinnen und Gutachter teilen die positive Einschätzung der Lehrenden und Studierenden hinsichtlich des Sprachangebots. Allerdings lassen sich nicht alle Sprachkurse für das Studium anrechnen. Während zum Beispiel ein Grundkurs anrechenbar ist, sind das einige – freilich notwendige – Vertiefungskurse nicht. Hier empfehlen die Gutachterinnen und Gutachter eine Anpassung, so dass Kurse in allen Sprachen, die in den Studiengängen benötigt bzw. empfohlen werden, auf allen Niveaus anrechenbar sind. Dass zudem für die Sprachangebote zum Beispiel der Indogermanistik und der klassischen Philologien offenbar eine unterschiedliche Zahl an Leistungspunkten vergeben wird, sollte von den Verantwortlichen angegangen werden.

Die Regelungen der Altertumswissenschaften zum Nachteilsausgleich sind nach Ansicht der Gutachtergruppe transparent dargelegt und veröffentlicht. Aus den Gesprächen mit den Studierenden und Lehrenden wurde der Eindruck gewonnen, dass man sich immer auch um zusätzliche individuelle Lösungen für betroffene Studierende bemüht. In diesem Vorgehen möchte die Gutachtergruppe die Fakultät ausdrücklich bestärken.

Für die Gutachterinnen und Gutachter sind die Informationen für Studierende zu Zugangsvoraussetzungen und den Eignungsfeststellungs- bzw. Auswahlverfahren transparent und ausreichend publik gemacht.

Zwar ist in keinem der (Teil-)Studiengänge ein Auslandsaufenthalt curricular vorgesehen, dennoch fördert das Institut wie auch die Universität freiwillige Praktikums- und Studienaufenthalte im Ausland. Aus der Sicht der Gutachtergruppe wäre es für die Masterstudiengänge überlegenswert, Auslandsaufenthalte verpflichtend vorzusehen. Zumindest sollte es eine klare Empfehlung geben, die die Studierenden motiviert, eigeninitiativ zu werden. In einigen Fächern gibt es bereits feste Ansprechpersonen, die mit Informationen sowie bei der Vorbereitung von Auslandsaufenthalten weiterhelfen. Hier wäre für die Gutachterinnen und Gutachter zu überlegen, ob eine Anlaufstelle für das ganze Institut eingerichtet werden könnte.

Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Der (Teil-)Studiengang Alte Welt mit seinen Verbindungen zur Orientalistik und Ägyptologie ist ein in Deutschland einmaliges und attraktives Angebot. Die Gutachtergruppe rät den Verantwortlichen auch auf Dekanats- und Universitätsebene, stärker Werbung zu betreiben und den Studiengang sowie die dazugehörigen Kombinations- und Anschlussmöglichkeiten bekannter zu machen. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang, dass das Nebenfach Alte Welt einigen Kombinationseinschränkungen unterliegt (s. o. S. 6), insbesondere zu den Hauptfächern Klassische Archäologie sowie Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie. Da es keine offensichtlichen inhaltlichen Gründe dafür gibt, empfiehlt die Gutachtergruppe, die Studiengänge der Alten Welt mittelfristig und in Einklang mit den kapazitären Möglichkeiten so weit wie möglich zu öffnen. Ein weiteres positiv hervorzuhebendes Merkmal ist die Einbindung von Veranstaltungen aus den Digital Humanities und dem E-Learning. In diesem besonderen Weg möchte die Gutachtergruppe die Verantwortlichen ausdrücklich bestärken.

Altorientalistik (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie Altorientalische Sprachen (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Die Gutachtergruppe wertschätzt mit Blick auf die notwendige Komplexität altorientalistischer Ausbildung die bisherigen Ansätze des Faches, über Lehraufträge die Vorderasiatische Archäologie ins Studium zu integrieren. Die Pläne, regelmäßig drei weitere Module mit Anteilen vorderasiatischer Archäologie anzubieten und damit die Anschlussfähigkeit für Masterstudiengänge mit höherem archäologischem Anteil herzustellen, unterstützt die Gutachtergruppe ausdrücklich. Hiermit wäre auch eine bessere Verknüpfung der altorientalistischen (Teil-)Studiengänge zu den anderen Archäologien des Instituts möglich. In der Perspektive erachtet die Gutachtergruppe es sogar als unerlässlich, die Vorderasiatische Archäologie als Fach in Forschung und Lehre strukturell und personell zu etablieren.

Klassische Archäologie (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Die Gutachtergruppe sieht es als unerlässlich an, Lateinkenntnisse von Beginn des Masterstudiums an vorauszusetzen. Der forschungsorientierte Ansatz und die Kompetenzziele der Lehrveranstaltungen des Masterstudiums lassen sich mit Studierenden, die kein Latein beherrschen, nur bedingt umsetzen. Auch bei Modulprüfungen entstehen Niveauprobleme. Daher empfiehlt die Gutachtergruppe dringend, Latein als Zugangsvoraussetzung für das Masterstudium Klassische Archäologie festzulegen.

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Umfänglicher Spracherwerb ist eine notwendige Komponente der Vergleichenden Indogermanischen Sprachwissenschaft und sollte nach Ansicht der Gutachtergruppe noch besser in den (Teil-)Studiengängen verankert werden. Eine Möglichkeit wäre es, hierfür den Wahlpflichtbereich auszuweiten. Zudem empfiehlt die Gutachtergruppe, sowohl Latein als auch Griechisch fest ins Studium einzubauen und nicht nur eine der beiden Sprachen zur Wahl zu stellen.

Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Die (Teil-)Studiengänge der Vor- und Frühgeschichte sind insgesamt schlüssig aufgebaut und haben attraktive Projekte und Ausgrabungen integriert.

4. Kriterium: Studierbarkeit

a. Sachstand

Alle (Teil-)Studiengänge

Der jährlich stattfindende Abituriententag bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, persönlichen Kontakt mit Lehrenden aufzunehmen und im jeweils im Sommersemester angebotenen Schnupperstudium in Lehrveranstaltungen erste Einblicke in den Lehr- und Wissenschaftsbetrieb der altentumswissenschaftlichen Fächer zu gewinnen.

nen. Die JMU Würzburg hat laut Selbstdokumentation spezielle Beratungs- und Betreuungsangebote sowie Lehrformate zur Verbesserung der Studieneingangsphase eingeführt. Zudem bietet die Philosophische Fakultät übergreifende geisteswissenschaftliche Vorkurse in Studienfächern an, die in der Schulausbildung nur am Rande gestreift werden. Informationen über die Studiengänge erhalten Interessierte über die Webseiten des Instituts und der Lehrstühle. Für alle Fächer sind Fachstudienberaterinnen bzw. -berater benannt. Auch in der Zentralen Studienberatung werden Studierende zu den Anforderungen, Inhalten und dem Verlauf von Studiengängen beraten.

Seit dem Beginn des Sommersemesters 2012 richtet die gesamte Universität ihre Veranstaltungen nach einem einheitlichen Zeitfenster-Modell aus. Es gewährleistet laut Selbstdokumentation die Überschneidungsfreiheit der Pflichtveranstaltungen.

Seit der Erstakkreditierung der (Teil-)Studiengänge ist laut Selbstdokumentation die Zahl der Prüfungen verringert worden. Derzeit legen die Studierenden durchschnittlich im Hauptfach drei bis fünf Modulprüfungen und im Nebenfach zwei Modulprüfungen pro Semester ab. Die Philosophische Fakultät hat zum jeweiligen Semesterende eine Prüfungswoche eingeführt, in der keine Lehrveranstaltungen stattfinden. So kann laut Selbstdokumentation eine überschneidungsfreie Prüfungsdurchführung gewährleistet werden und Studierende können sich mit einem Zeitplan gezielt vorbereiten.

Die wöchentliche studentische Arbeitszeitbelastung in der Vorlesungszeit liegt laut Selbstdokumentation bei durchschnittlich ca. 40 Stunden. In der vorlesungsfreien Zeit fertigen die Studierenden Hausarbeiten an oder absolvieren Praktika. Die angeleitete Arbeitszeit liegt im wöchentlichen Durchschnitt bei etwa 40-50 %, 50-60 % fallen für das Selbststudium an. Für die (Teil-)Studiengänge der Altertumswissenschaften liegen derzeit keine Daten zur Qualität der Bemessung des Arbeitsaufwands vor. Die Einschätzungen basieren einstweilen auf den Erfahrungswerten der Lehrenden in Verbindung mit Erkenntnissen aus den Lehrveranstaltungsevaluationen. Für das Sommersemester 2014 ist eine Gesamtbefragung der Studierenden geplant, die bei entsprechender Beteiligung fächerspezifische Auswertungen unter anderem zum studentischen Arbeitsaufwand, zur Modularisierung und zum Prüfungswesen zulässt.

Laut Artikel 30 des Bayerischen Hochschulgesetzes hat der Studiendekan oder die Studiendekanin die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, dass das Lehrangebot den Prüfungs- und Studienordnungen entspricht, das Studium innerhalb der Regelstudienzeit ordnungsgemäß durchgeführt werden kann und die Studierenden angemessen betreut werden. Über die Situation von Studium und Lehre hat der Studiendekan oder die Studiendekanin dem Fakultätsrat sowie der Universitätsleitung regelmäßig Bericht zu erstatten. Für die jeweiligen Fächer sind die Studienfachverantwortlichen verantwortlich, die zugleich die Vorsitzenden der entsprechenden Prüfungsausschüsse sind. Zur Überprüfung des Curriculums ziehen sie laut Selbstdokumentation Studierendenstatistiken, Evaluationsergebnisse und auch unmittelbare Rückmeldungen der Studierenden und Lehrenden heran.

b. Bewertung

Alle (Teil-)Studiengänge

Die Gutachtergruppe hat sich auf der Basis der Selbstdokumentation und durch die Gespräche mit Studierenden und Lehrenden davon überzeugen können, dass die Studierbarkeit der altertumswissenschaftlichen Studiengänge grundsätzlich gegeben ist. Dafür sind sowohl seitens der Fakultät und des Instituts als auch auf der Ebene der (Teil-)Studiengänge zahlreiche geeignete Maßnahmen ergriffen worden. Deren Auswirkungen liegen im Fokus der kontinuierlichen Studiengangreflexion durch die jeweiligen Verantwortlichen, unter anderem regelmäßig im Rahmen von Institutssitzungen. Sollten es bestimmte Umstände aufseiten der Studierenden erfordern, werden nach dem Eindruck der Gutachtergruppe auch individuelle Lösungen gefunden. Inhaltliche und strukturelle Verbesserungsvorschläge durch Studierende werden aktiv abgefragt, zügig aufgegriffen und nach Möglichkeit umgesetzt. Nicht zuletzt hierauf ist die grundsätzlich hohe Zufriedenheit der von der Gutachtergruppe befragten Studierenden mit allen (Teil-)Studiengängen zurückzuführen. Auch die Bedürfnisse der Studierenden in besonderen Lebenslagen werden nach Ansicht der Gutachtergruppe ausreichend berücksichtigt. Insgesamt ist ein sehr gutes und enges Miteinander sowohl zwischen den Lehrenden als auch zwischen Lehrenden und Studierenden zu konstatieren. Die hohe Motivation und das Ausmaß an Engagement für gute und anspruchsvolle Lehre hat die Gutachtergruppe beeindruckt.

Die (Teil-)Studiengänge sind durch ein Zeitfenstermodell, durch Musterstudienpläne und aufgrund enger Kommunikation zwischen Lehrenden in den Pflichtbereichen nahezu überschneidungsfrei zu studieren. Weil einige Studierende von noch verbliebenen Überschneidungen bei den kombinierbaren (Teil-)Studiengängen der Altertumswissenschaften wie etwa der Klassischen Archäologie und der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie berichtet haben, sollte dies noch einmal überprüft werden. In den Wahlpflichtbereichen ist durch ein breites Veranstaltungsangebot gewährleistet, dass ausreichend Ausweichmöglichkeiten gegeben sind und keine Verzögerungen im Studium entstehen.

Nach Ansicht der Gutachtergruppe ist in allen (Teil-)Studiengängen deren Studierbarkeit auch durch eine durchdachte Studienplangestaltung gesichert. In der Eingangsphase ist jeweils durch Orientierungs-, Einführungs- und Informationsveranstaltungen dafür gesorgt, dass unterschiedliche Vorkenntnisse angeglichen werden, eine Eingewöhnung ins Studium stattfinden kann und die Studierenden einen Eindruck davon haben, welche Anforderungen auf sie zukommen.

Die studentische Arbeitsbelastung ist bei der Konzeption der (Teil-)Studiengänge insgesamt angemessen kalkuliert und umgesetzt worden. Verschiedentlich sind auch Anpassungen auf Hinweise der Studierenden hin vorgenommen worden. Allerdings fällt der Gutachtergruppe ins Auge, dass die Zuordnung von Leistungspunkten nicht immer schlüssig erscheint und für im Modulhandbuch identisch formulierte Anforderungen unterschiedliche studentische Arbeitsbelastungen veranschlagt werden. Zudem fallen nach Ansicht einiger Gutachterinnen und Gutachter die Zahl der vergebenen Leistungspunkte für Sprachkurse, Grabungen und Exkursionen zum Teil zu niedrig aus. Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen den involvierten Fächern dringend, die Systematik der Leistungspunktevergabe noch mal gemeinsam zu betrachten und anzupassen.

Die Prüfungsdichte und -organisation sind nach einer Revision inzwischen durchgängig gut gelöst. Auch hier sind Vorschläge der Studierenden eingeflossen, so dass die Gutachterinnen und Gutachter im Gespräch mit den Studierenden eine hohe Zufriedenheit feststellen konnten. Derzeit gibt es noch vereinzelte Modulteilprüfungen, die

jedoch nach Aussage der Lehrenden bei der Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen im nächsten Jahr abgeschafft werden sollen.

Sowohl von zentraler Seite als auch durch die Fakultät, das Institut und die Fächer ist ein dichtes Netz an Beratungs- und Betreuungsangeboten aufgebaut worden. Nach Eindruck der Gutachtergruppe zeigen sich die Studierenden gut informiert über die jeweiligen Anlaufstellen. Insbesondere heben sie die stets offenen Türen der Lehrenden hervor. Hier ist nach Ansicht der Gutachtergruppe ein Vertrauensverhältnis aufgebaut worden, das den Studierenden die Sicherheit vermittelt, jederzeit mit ihren Anliegen und Problemen ernst genommen und unterstützt zu werden.

Im Laufe der Vor-Ort-Begehung sind die Gutachterinnen und Gutachter verschiedentlich mit Problemen bei der Verbuchung von Prüfungsleistungen bzw. -informationen konfrontiert worden. Einige Male wurden Prüfer nicht richtig angegeben und auch die Zahl der erworbenen Leistungspunkte musste häufiger korrigiert werden. Da einige Studierende angegeben haben, dass es in dieser Hinsicht bereits Verbesserungen gegeben habe, ist für die Gutachtergruppe nicht abschließend einzuschätzen, ob die offenbar bestehenden Systemfehler als vollständig behoben angesehen werden können. Deshalb regt sie an, dass die Instituts- und Dekanatsleitung hierzu noch mal das Gespräch mit der Universitätsleitung sucht.

Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Der aus acht verschiedenen Fächern zusammengestellte Studiengang erfordert aus der Sicht der Gutachtergruppe mehr organisatorische Kapazitäten als bislang zur kontinuierlichen Koordination, zur Studierendenberatung sowie zur Reflexion und Weiterentwicklung. Zwar anerkennen die Gutachterinnen und Gutachter, dass sich die Lehrenden der involvierten Fächer regelmäßig zu Absprachen treffen, dennoch braucht es aus ihrer Sicht eine Person, die sich aus der eigenen Fachqualifikation mit diesem Studienangebot identifiziert und es weiterentwickelt. Die Gutachtergruppe empfiehlt, für das Studienangebot Alte Welt entweder eine feste, unbefristete Koordinierungsstelle mit Lehrdeputat einzurichten oder einer bereits fest angestellten Mitarbeiterin bzw. einem fest angestellten Mitarbeiter aus einem der Fächer die Koordinationsaufgaben zu übertragen und sie bzw. ihn dementsprechend aber auch von anderen Verwaltungsaufgaben zu entbinden.

Klassische Archäologie (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

In der Klassischen Archäologie steht in nächster Zeit eine Überarbeitung des Masterbereichs an. Da es hier zu aufwändigen Umstellungen kommen wird, würden es die Gutachterinnen und Gutachter begrüßen, wenn das Fach hierzu Unterstützung bekommt.

Im Modulhandbuch sollte zudem deutlich gemacht werden, dass die Leistungspunkte für das Bachelor-Abschlussmodul nicht nur für die schriftliche Arbeit, sondern auch für deren „Verteidigung“ vergeben werden.

5. Kriterium: Prüfungssystem

a. Sachstand

Alle (Teil-)Studiengänge

Die Auswahl der Prüfungsarten und des Prüfungsumfangs begründet sich laut Selbstdokumentation in der gestaffelten Verhältnismäßigkeit des Leistungsnachweises zu der Leistungsanforderung und ist zudem vom Veranstaltungstyp, den Veranstaltungszielen und der Zahl der Teilnehmer abhängig. Die Prüfungsart richtet sich nach den in den jeweiligen Modulbeschreibungen gelisteten Kompetenzen. So werden fachliche und kognitive Kompetenzen eher mit Klausuren abgeprüft, Methoden- oder Sozialkompetenzen eher durch partizipative Prüfungsformen oder durch schriftliche Hausarbeiten. Die jeweils angewendeten Prüfungsformen können den Modul- und Studienfachbeschreibungen entnommen werden. Diese Dokumente sind online oder bei den jeweiligen Modulbeauftragten einsehbar.

Laut den fachspezifischen Bestimmungen legt der Prüfungsausschuss für jede Prüfung Ort und Zeitpunkt fest und macht diese Informationen durch Aushang oder über die Webseiten bekannt. Termine für mündliche oder praktische Prüfungen werden zwischen dem Prüfer und dem Studierenden festgelegt. Abgabetermine für Hausarbeiten, Arbeitsberichte, Protokolle, Rezensionen und Portfolios werden in der Regel zwei Wochen nach Semesterbeginn von den Lehrenden bekannt gegeben.

Im Falle des Nichtbestehens von Prüfungen können zusätzliche Prüftermine im selben Semester oder zu Beginn des folgenden Semesters vereinbart werden. Prüfungen können einmal wiederholt werden, wobei zwischen den beiden Prüfungsterminen mindestens zwei Wochen liegen sollten. Den Studierenden wird Einsicht in die Prüfungsunterlagen gewährt.

Alle Details zum Prüfungssystem (Prüfungsformen, Anmeldung, Prüfungsbewertung, Wiederholungen, Einsicht, Abschlussarbeit, Bildung der Studienfachnote) sind in den jeweiligen Fächerspezifischen Bestimmungen festgelegt und veröffentlicht. Die JMU Würzburg hat den Nachweis erbracht, dass alle Fachspezifischen Bestimmungen einer Rechtsprüfung unterzogen wurden, vom Senat beschlossen und damit gültig sind.

b. Bewertung

Alle (Teil-)Studiengänge

Die Gutachtergruppe hat das Prüfungssystem bereits in Kapitel 4 unter dem Aspekt der Studierbarkeit in einigen Details behandelt. Ergänzend dazu sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass den Gutachterinnen und Gutachtern im Rahmen der Vor-Ort-Begehung Einsicht in exemplarische Prüfungsaufgaben und -lösungen aller involvierten Studiengänge gewährt worden ist. Dabei haben die Gutachterinnen und Gutachter den Eindruck gewonnen, dass die Prüfungsaufgaben gezielt kompetenzorientiert angelegt sind und auf die Lernziele der Module ausgerichtet sind.

Insbesondere zu den (Teil-)Studiengängen der Vergleichenden Indogermanischen Sprachwissenschaften und der Alten Welt ist der Gutachtergruppe aufgefallen, dass die Studierenden bis zur Abschlussarbeit ohne die Prüfungsform der Hausarbeit durch das Studium kommen können. Damit Studierende das schriftliche Ausarbeiten wissenschaftlicher Arbeit üben können, empfiehlt die Gutachtergruppe, dass in allen (Teil-)Studiengängen Hausarbeiten als Prüfungsform fest verankert werden. Zudem regen die Gutachterinnen und Gutachter an, zumindest im Masterbereich auch Hausarbeiten größeren Umfangs als 10-15 Seiten anfertigen zu lassen, um Studierende an das wissenschaftliche Arbeiten heranzuführen.

Weitere kritische Punkte zum Prüfungssystem sind weder aus den Fachspezifischen Bestimmungen noch aus dem Gespräch mit den Studierenden erkennbar geworden.

6. Kriterium: Studiengangsbezogene Kooperationen

a. Sachstand

Laut Aussage der Universität Würzburg liegen zu allen im Folgenden dargelegten Kooperationen Vereinbarungen der Kooperationspartner vor.

Ägyptologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte sowie M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Der Lehrstuhl für Ägyptologie/altägyptische Kulturgeschichte in ptolemäisch-römischer Zeit kooperiert mit folgenden Institutionen:

- Grabungsprojekt Tell Basta Project
 - Egypt Exploration Society (Großbritannien),
 - Ministry for Antiquities (Ägypten),
 - Österreichischen Akademie der Wissenschaften,
 - Lehrstuhl für Physische Geographie der JMU
- DFG-Projekt Dime im Fayum
 - Università del Salento Lecce,
 - Université de Bordeaux
 - Ägyptisches Museum und Papyrussammlung Berlin,
 - Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien,
 - The British Museum London (Department Ancient Egypt and Sudan),
 - Musées du Louvre Paris (Département des Antiquités égyptiennes)

Traditionell bestehen enge Kontakte zu allen anderen Ägyptologie-Standorten in Deutschland, außerdem zur Akademie der Wissenschaften Göttingen.

Altorientalistik (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie Altorientalische Sprachen und Kulturen (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Es bestehen enge Verbindungen des Lehrstuhls für Altorientalistik zu folgenden Einrichtungen:

- Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz: Forschungsstelle Hethitische Forschungen; Hethitologie-Portal, Mainz;
- Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul (Ausgrabungen in Boğazköy-Ḫattuša);
- School of Oriental and African Studies, London (Department of the Near and Middle East);

Speziell auf die Altorientalistik zugeschnittene ERASMUS-Abkommen existieren mit folgenden Universitäten: Universität Kopenhagen, Dänemark; Universität Istanbul, Türkei; Università Degli Studi Suor Orsola Benincasa, Neapel, Italien; Universität Çorum, Türkei.

Klassische Archäologie (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Es bestehen enge Verbindungen des Lehrstuhls für Klassische Archäologie zu folgenden Einrichtungen: Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Heidelberger Akademie der Wissenschaften; Seminar für Klassische Philologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Der Lehrstuhl für Klassische Archäologie der JMU Würzburg unterhält im Rahmen des ERASMUS-Programms für Bachelor- und Master-Studierende sowie Doktoranden derzeit sechs bilaterale Abkommen:

- Frankreich: Poitiers – Université de Poitiers (1 Platz/max. 10 Monate)
- Griechenland: Thessaloniki – Aristoteleo Panepistimio Thessalonikis (6 Plätze/max. 10 Monate)
- Griechenland: Volos - Panepistimio Thessalis (6 Plätze/max. 10 Monate)
- Italien: Neapel – Università degli Studi Suor Orsola Benincasa Napoli (3 Plätze/max. 6 Monate)
- Italien: Rom – La Sapienza (2 Plätze/max. 10 Monate)
- Türkei: Mersin – Mersin Üniversitesi (4 Plätze/max. 10 Monate)

Der Lehrstuhl für Klassische Archäologie ist zudem seit Juli 2014 Partner im nationalen PONS-Austausch-Programm, das die meisten archäologischen Institute in Deutschland miteinander verbindet.

Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Die Kooperationen und Projekte an dem Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie umfassen zurzeit:

- Forschungsprojekt: Der Bullenheimer Berg - Eine prähistorische Höhensiedlung in Nordbayern (DFG). Kooperationspartner: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Referate Unterfranken/Oberfranken, Mittelfranken), Lehrstuhl für Geodynamik und Geomaterialforschung und Lehrstuhl für Physische Geographie, Institut für Geographie und Geologie, JMU Würzburg.
- Forschungsprojekt: Räumliche Beziehungen und Strategien der Raumnutzung in einer peripher gelegenen Siedlungskammer an der Oberen Donau während der älteren bis mittleren Linienbandkeramischen Kultur (DFG). Kooperationspartner: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Archäologische Staatssammlung München, Biozentrum der LMU München, Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der LMU München, Arbeitsgruppe für Vegetationsgeschichte am Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie der LMU München, Lehrstuhl für Geodynamik und Geomaterialforschung, Institut für Geographie, JMU Würzburg.

- Forschungsprojekt und Promotionsvorhaben: Bronzezeitliches Glas zwischen Alpenkamm und Ostsee. Untersuchungen zur Herstellung und Distribution des ältesten Glases in Mitteleuropa (DFG). Kooperationspartner: Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Universität Bamberg, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege. Kooperationspartner: Lehrstuhl für Geodynamik und Geomaterialforschung und Lehrstuhl für Physische Geographie, Institut für Geographie und Geologie, JMU Würzburg.
- Forschungsprojekt und Promotionsvorhaben: Naturheilige Plätze auf der Nördlichen Frankenalb (Oberfrankenstiftung). Kooperationspartner: Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Universität Bamberg, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Referat Unterfranken/Oberfranken.
- Forschungsprojekt und Promotionsvorhaben: Mensch-Umwelt-Beziehungen im mittelfränkischen Gipskarst der Windsheimer Bucht in prähistorischer Zeit. Kooperationspartner: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Referat Mittelfranken, Lehrstuhl für Physische Geographie, Institut für Geographie der JMU Würzburg.
- Forschungsprojekt: Die spätneolithische Siedlung auf dem „Alten Berg“ bei Burgerroth, Unterfranken (Pilotprojekt, Universitätsbund Würzburg). Kooperationspartner: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Referat Unterfranken/Oberfranken.
- Forschungsprojekt: Valencina de la Concepción – Eine kupferzeitliche Siedlung und Nekropole bei Sevilla, Spanien (Pilotprojekt, Bayer. Forschungsallianz). Kooperationspartner: Departamento de Prehistoria y Arqueología, Universidad Autónoma de Madrid.
- Forschungsprojekt: Feudvar bei Mosorin, Serbien (Grabungsauswertung). Kooperationen Vojvodjanski Muzej, Novi Sad.

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Infolge des kürzlich erfolgten Wechsels der Lehrstuhlinhaberin bestehen derzeit noch keine studiengangrelevanten Kooperationen.

b. Bewertung

Alle (Teil-)Studiengänge

Die Kooperationen innerhalb der einzelnen Fächer der Würzburger Altertumswissenschaften sind nach Einschätzung der Gutachterinnen und Gutachter insgesamt von außerordentlicher Reichweite und Güte. Das damit entfaltete Potential für Studierende, vielfältigste Forschung auf hohem internationalem Niveau kennenzulernen, wird in den Studiengängen gut genutzt. Diese Verbindung zur Lehre und Studienpraxis sollten die Lehrenden aller Fächer stets im Blick haben und nach Möglichkeit weiter ausbauen. Nach Auskunft der Lehrenden verlaufen die Kooperationen reibungslos und sind von großem Engagement der involvierten Personen und einem vertrauensvollen Umgang geprägt. Die vertraglichen Dokumente sind nach Auskunft der Lehrenden aktuell und regeln alle notwendigen Angelegenheiten.

7. Kriterium: Ausstattung

a. Sachstand

Alle (Teil)Studiengänge

Aktuell verfügt das Institut für Altertumswissenschaften der Julius-Maximilians-Universität Würzburg über fünf Professuren, die die fünf Lehrstühle innehaben, zwei weitere Professuren sowie vier außerplanmäßige Professuren und elf Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Außerdem ergänzen Lehrbeauftragte das Veranstaltungsangebot. In einigen Fächern unterstützen Tutorinnen und Tutoren die lernbezogenen Kompetenzen und die wissenschaftliche Selbsttätigkeit der Studierenden. Die Tutorinnen und Tutoren werden durch drei Koordinatorinnen und Koordinatoren der Philosophischen Fakultät gezielt für ihre Aufgaben geschult und erlangen auf diese Weise eine hochschuldidaktische Basisausbildung. Aufgrund der relativ niedrigen Studierendenzahlen herrscht in allen Studiengängen ein günstiges Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden.

An der JMU Würzburg besteht laut Selbstdokumentation mit „ProfiLehre“ ein umfangreiches Angebot an vielfältigen Fortbildungsmaßnahmen für Lehrende. Darüber hinaus sichern die Lehrstühle nach eigenen Angaben die Qualität der Lehre durch großenteils langjährige Berufspraxis der Lehrenden sowie durch Fortbildung im Rahmen von Forschung und anderen wissenschaftlichen Aufgaben sowie durch die Beteiligung an Fachkongressen.

Die Mittel für die Lehre in den altertumswissenschaftlichen Studiengängen werden seitens der JMU Würzburg nach den Maßgaben der zu 100 % leistungs- und belastungsbezogenen Mittelverteilung bereitgestellt, bis zuletzt zuzüglich der Einnahmen aus den Studienzuschüssen. Bei den Mitteln für die Bewirtschaftung handelt es sich um Sachmittel und Büchermittel sowie jährlich zu beantragende Mittel für Lehraufträge und Exkursionen. Finanzielle Mittel für Lehrbeauftragte und Tutorien werden den Fächern semesterweise über das Dekanat zugewiesen und gegebenenfalls durch Studienzuschüsse ergänzt. Die Verteilung erfolgt nach einem fakultätsinternen Schlüssel, über den der Fakultätsrat einmal jährlich für das jeweils folgende Studienjahr beschließt. Die für Projekte eingesetzten Mittel resultieren aus Drittmiteleinahmen, die in Form der Beteiligung von Studierenden an den Projekten zum Teil auch der Lehre zu Gute kommen. Die Verwendung aller Mittel aus den verschiedenen Etats erfolgt nach den Richtlinien, die für den jeweiligen Etat von der JMU Würzburg, der Philosophischen Fakultät und den Drittmittelgeberinstitutionen vorgegeben sind.

Die Literaturmittel werden insgesamt durch die Universitätsbibliothek verteilt und bewirtschaftet. Bei der inneruniversitären Verteilung finden die Kriterien der bayerischen interuniversitären Literaturmittelverteilung Anwendung. Die Studierenden der Altertumswissenschaften können die umfangreichen Teilbibliotheken der Lehrstühle nutzen. Sie befinden sich im Südflügel der Residenz in unmittelbarer Nähe zu den Diensträumen der Lehrstühle und werden von der Universitätsbibliothek verwaltet. Teilbibliotheken bestehen für folgende Fächer: Altertumswissenschaften, Ägyptologie, Alte Geschichte, Altorientalistik, Klassische Archäologie, Klassische Philologie, Vergleichende Sprachwissenschaft sowie Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie. Die offiziellen Öffnungszeiten sind nicht einheitlich geregelt und reichen zum Teil nur bis mittags. Allerdings können sich die Studierenden nach Absprache auch über die offiziellen Zeiten hinaus dort aufhalten, insbesondere um Haus- und Abschlussarbeiten zu erstellen.

Für die (Teil-)Studiengänge der Altertumswissenschaften stehen nach Zuweisung durch die Raumplanung des Dekanats folgende Räume zur Verfügung: sieben Hörsäle und 17 Seminarräume der Philosophischen Fakultät im Philosophiegebäude, drei

Hörsäle und 22 Seminarräume des Zentralen Seminar- und Hörsaalgebäudes, drei Seminarräume und ein interaktives Klassenzimmer im Verfügungsgebäude 86 am Campus Nord, zwei Seminarräume im Bibliotheks- und Seminarzentrum am Campus Nord, zwei Seminarräume im Didaktik- und Sprachenzentrum am Campus Nord sowie drei Hörsäle in der Residenz. Alle diese Räume verfügen über technische Ausstattung wie zum Beispiel Beamer, White- bzw. Smartboards und Medienpulte. Laut Selbstdokumentation konnten in den letzten Semestern alle benötigten Hörsäle und Übungsräume zur Verfügung gestellt werden. Die Größe der zugeteilten Räumlichkeiten entspricht dabei dem kalkulierten Platzbedarf, so dass laut Selbstdokumentation alle Anforderungen an eine angenehme Raumsituation erfüllt werden. Die Studierenden können darüber hinaus verschiedene Computerpools und Arbeitsplätze der JMU Würzburg nutzen, die auch mit Druckern, Scannern und Beamern ausgestattet sind.

b. Bewertung

Alle (Teil)Studiengänge

Die personelle, räumliche und sächliche Ausstattung der Altertumswissenschaften ist in qualitativer und quantitativer Hinsicht aus der Sicht der Gutachtergruppe insgesamt als gut und sachgerecht zu bewerten, und der Betrieb aller Studiengänge ist dadurch gewährleistet. Auch Möglichkeiten zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind in ausreichendem Maß vorhanden.

Die Gutachtergruppe ist erstaunt über die im Vergleich zu Lehrstühlen anderer deutscher Universitäten niedrige Ausstattung mit Mitteln zur allgemeinen Bewirtschaftung, insbesondere zur Anschaffungen für die Bibliothek. Hier sieht sie die Professuren eingeschränkt in ihrem Gestaltungsradius und in ihrer Aufgabe, die Studiengänge hinreichend auszustatten und empfiehlt, diese Mittel um 5.000 Euro in jedem Fach zu erhöhen.

In der Philosophischen Fakultät kommt es immer wieder zu finanziellen Engpässen durch Ausgleichszahlungen für den Mutterschutz. Die 5 % des Fakultätsetats, die an der JMU aus zentralen Mitteln zur Überbrückung zur Verfügung gestellt werden, reichen nicht aus, so dass derzeit eine Assistentenstelle in der Altorientalistik nicht überbrückt werden kann. Da bei der Regelung, 5 % des Fakultätsetats zu veranschlagen, nicht berücksichtigt wird, dass es Fächer mit traditionell höherem Anteil weiblicher Lehrenden gibt, unterstützt die Gutachtergruppe nachdrücklich die Überlegungen der Hochschulleitung, aus Mitteln der Gleichstellung für Abhilfe zu sorgen.

Der größte Vorteil der räumlichen Situation in der Residenz ist aus Sicht der Gutachtergruppe die Möglichkeit, alle Disziplinen der Altertumswissenschaften an einem Ort zusammenzuhalten. Dies sollte auch unbedingt beibehalten werden. Solange dafür keine anderen Gebäudekomplexe oder zusätzliche Anbauten gefunden werden, ist die räumliche Lage in der Residenz nach Ansicht der Gutachtergruppe als beengt zu bezeichnen. Dies sollte bei zukünftigen Raumplanungen der JMU Würzburg im Blick behalten werden.

Ägyptologie (B. A. 85 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte und M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Die Gutachtergruppe bewertet die Räumlichkeiten der Ägyptologie zwar als zweckmäßig, aber dennoch insgesamt beengt.

Klassische Archäologie (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

In der Klassischen Archäologie mussten aus Platzgründen Literatur und Zeitschriften in andere Räumlichkeiten verteilt werden. Diese Situation sehen die Gutachterinnen und Gutachter als nicht angemessen und dem Studium nicht zuträglich an. Dem Fach fehlt es an einem zusätzlichen Bibliotheksraum.

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte und M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

In der Vergleichenden Indogermanischen Sprachwissenschaft werden derzeit 50 % des Lehrangebots durch Lehrbeauftragte bestritten. Dieser an sich schon hohe Anteil sollte nach Meinung der Gutachtergruppe nicht noch weiter steigen. Zur Verstetigung der (Teil-)Studiengänge sollte mittelfristig eine weitere feste Stelle eingerichtet werden, insbesondere vor dem Hintergrund, dass eine halbe Lehrkraftstelle für besondere Aufgaben, finanziert aus Studienbeiträgen, ab Oktober 2014 weggefallen ist, da sie nicht mehr durch die Fakultät finanziert werden kann.

8. Kriterium: Transparenz und Dokumentation

a. Sachstand

Alle (Teil-)Studiengänge

Die JMU Würzburg bietet mit ihrem zentralen Webauftritt Zugang zu den übergreifenden Informationen rund um Studium und Lehre. Genauere Einblicke und Informationen über die Studiengänge der Philosophischen Fakultät einschließlich der Bewerbung und Zulassung, Einführungsveranstaltungen, Teilzeitstudium sowie der Prüfungsorganisation gewährt die entsprechende Webseite der Fakultät und sowie die der einzelnen Institute. Hier finden sich auch die für Studierende wichtigen Kontaktpersonen sowie aktuelle Nachrichten. Zu jedem (Teil-)Studiengang sind die Modulhandbücher, Studienpläne und die gültigen fachspezifischen Bestimmungen abrufbar.

b. Bewertung

Alle (Teil-)Studiengänge

Aus Sicht der Gutachtergruppe sind alle (Teil-)Studiengänge, Prüfungsanforderungen, Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen sowie die Verfahrenswege zur Anerkennung von außerhalb erworbenen Studienleistungen und außerhochschulischen Leistungen ausreichend dokumentiert und veröffentlicht.

In den Ausführungen zu den Kriterien 3 und 4 hat die Gutachtergruppe bereits Hinweise auf kleinere, dennoch notwendige Anpassungen in den Modulhandbüchern der altertumswissenschaftlichen (Teil-)Studiengänge gegeben. Neben der Abschaffung der Teilmodulebene (S. 14 und S. 20) und der Beschreibung der Leistungspunkte für das Bachelor-Abschlussmodul (S. 26) sollten noch die wenigen leer stehende Felder ausgefüllt und die Teilnahmepflicht für Lehrveranstaltungen (s. folgender Abschnitt) aktualisiert werden. Die Gutachtergruppe empfiehlt deshalb, die Modulhandbücher in dieser Hinsicht redaktionell zu überarbeiten sowie übersichtlicher zu gestalten.

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte und M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

Den Gutachterinnen und Gutachtern sind einige Diskrepanzen zwischen den fachspezifischen Bestimmungen und dem Modulhandbuch aufgefallen wie zum Beispiel hinsichtlich der Teilnahmepflicht für Lehrveranstaltungen. Diese beiden Dokumente sollten besser aufeinander abgestimmt werden.

9. Kriterium: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

a. Sachstand

Alle (Teil-)Studiengänge

Die JMU praktiziert universitätsweit, aber dezentral Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Die Fakultäten tragen im Bereich Studium und Lehre dafür die Verantwortung. Den Verfahren (zum Beispiel Studiengangsevaluationen) und Instrumenten (zum Beispiel Lehrveranstaltungsbefragungen, Absolventenbefragungen), die zur Sicherung und Weiterentwicklung eingesetzt werden, liegt das Prinzip der Regelkreislaufschließung zugrunde und betrifft die Kernbereiche Studiengangmanagement, Prüfungsmanagement, Personalentwicklung und -politik sowie Beratung. Prozessbeschreibungen legen fest, welche Aufgaben von welchen Verantwortlichen in welcher Reihenfolge zu erledigen sind. Dokumentation und Statistiken unterstützen die kontinuierliche Entwicklung in den obengenannten Bereichen.

Auf der Ebene der Universitätsleitung liegt die Verantwortung für den Bereich Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Lehre bei der Vizepräsidentin für Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung und dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre. Dieser sitzt zugleich der Kommission für Studium und Lehre (KSuL) vor, die ein dem Senat zugeordnetes und ihn unterstützendes Gremium bildet. In der Kommission werden die zentralen studiengangspezifischen Sachverhalte behandelt und geprüft. Dazu gehört auch die Einrichtung, Weiterentwicklung und ggf. Einstellung von Studiengängen sowie Fragen der Qualitätssicherung in Studium und Lehre.

Zur Verbesserung des Qualitätsmanagements der Universität wurde im Sommersemester 2013 die Präsidialkommission für Qualität in Studium und Lehre (PfQ) eingerichtet. Die zentrale Aufgabe der PfQ ist es, alle Qualitätsmanagementstrukturen und -prozesse zu analysieren und Empfehlungen für die Universitätsleitung zu erarbeiten.

In der Philosophischen Fakultät sind die Studiendekane und die Studiendekanin zuständig für die Verfahren der Qualitätssicherung. In der Philosophischen Fakultät gibt es drei Studiendekane und Studiendekaninnen. Sie erstellen jährlich einen Lehrbericht, in dem die zentralen Aspekte zum Lehrangebot und zur Studiensituation dargestellt und Änderungen im Vergleich zum Vorjahrsbericht aufgezeigt werden.

Für die Einrichtung eines Studiengangs sowie bei dessen Änderung hat sich die JMU Würzburg laut Selbstdokumentation ein verbindliches Verfahren gegeben, das die Prozesse, Beteiligten und Zuständigkeiten sowie Fristen und Termine benennt und dies im „Handbuch zur Qualitätssicherung in der Studiengangentwicklung an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg“ (von der Universitätsleitung verabschiedet im April 2014) veröffentlicht. Mit dem in diesem Handbuch geschilderten Verfahren sollen Rechtssicherheit, Ressourcenverfügbarkeit und Curriculum formal geprüft und gesichert werden. Die JMU Würzburg setzt bei der Einrichtung und Weiterentwicklung von (Teil-)Studiengängen nach eigenen Angaben auf eine Kultur der aktiven Zusammenarbeit

zwischen den Fakultäten und der Zentralverwaltung. Neben den Studienfachverantwortlichen und gegebenenfalls weiteren beteiligten Personen (z. B. Studiengangkoordination), die am Verfahrensprozess mitwirken, übernimmt eine weitere Person die Verfahrensmoderation.

Bedingt durch Größe und fachliche Differenzierung hat die Fakultät laut Selbstdokumentation eine eigene Systematik zur Durchführung der Lehrveranstaltungsbefragung entwickelt. Zuerst wird von den Studiendekanen bzw. Studiendekaninnen gemeinsam beschlossen, welche Veranstaltungen bewertet werden sollen. In der Regel werden jedes Semester pro Dozent bzw. Dozentin ein Seminar, eine Vorlesung, eine Exkursion oder Übung evaluiert. Bewertet werden neben den persönlichen auch die fachbezogenen Aspekte und die räumlichen Rahmenbedingungen. Das Evaluationsbüro fertigt einen Ergebnisbericht für jeden Lehrenden an. Dem Institutsvorstand gehen ebenfalls die Ergebnisse zu. Indikator für die Qualität der Lehre ist in Studiengängen mit kleinen Kohorten darüber hinaus das enge Betreuungsverhältnis, das permanenten Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden zulässt.

Darüber hinaus wird im Sommersemester 2014 eine Gesamtbefragung der Studierenden durchgeführt, die fächerspezifische Auswertungen zulässt. Folgende Daten werden zur Überprüfung der Qualität in den Studiengängen der Altertumswissenschaften erhoben: Studierendenzahlen je Studiengang und Fachsemester, Einschreibezahlen, Geschlechterverteilung, Anteil ausländischer Studierender und Einhaltung der Regelstudienzeit. Die Datenerhebung dient vor allem der Planung des Lehrangebots im jeweiligen Semester sowie des Raumbedarfs.

Die JMU Würzburg nimmt an den Absolventenbefragungen durch das International Centre for Higher Education Research (INCHER) der Universität Kassel teil. Hierbei werden ehemalige Studierende zu mehreren Zeitpunkten bis zu acht Jahren nach Studienabschluss befragt. Schwerpunkte sind der Berufseinstieg, der weitere berufliche Werdegang, die rückblickende Zufriedenheit mit dem Studium sowie eine Einschätzung dazu, welchen Beitrag die Universität beim Erwerb fachlicher und anderer Kompetenzen geleistet hat. In Bayern führt zudem das Bayerische Institut für Hochschulforschung und Hochschulplanung regelmäßige Befragungen der Alumni aller bayerischen Hochschulen durch.

Im Rahmen der Auflagenerfüllung aus der Erstakkreditierung der Altertumswissenschaftlichen Studiengänge wurden laut Selbstdokumentation verschiedene Maßnahmen ergriffen: In der Ägyptologie wurde der Lehrstuhl wiederbesetzt und zwei Planstellen des akademischen Mittelbaus eingerichtet. Darüber hinaus wurde die Prüfungsbelastung in den Studiengängen reduziert. In der Klassischen Archäologie, der Alten Welt, der Vergleichenden Indogermanischen Sprachwissenschaft, der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie wurde das Modularisierungskonzept überarbeitet, die Anzahl der Teilprüfungen reduziert und das Zeitfenstermodell eingeführt. Im Rahmen der Neubesetzung der Lehrstühle in der Klassischen Archäologie wurden zudem die Bachelorstudiengänge und in der Altorientalistik alle Studiengänge in Zusammenarbeit mit den Studierenden grundlegend revidiert. In der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie wurde der Wahlpflichtbereich durch die Aufnahme neuer Importmodule ausgedehnt.

b. Bewertung

Alle (Teil-)Studiengänge

Die Gutachtergruppe hat sich vor Ort davon überzeugen können, dass Qualitätsentwicklung einen hohen Stellenwert in allen Fächern und Studiengängen der Altertumswissenschaften einnimmt. Die Lehrenden sowie die Servicestellen der Fakultät und der

Fächer sind in dieser Hinsicht hoch engagiert und reflektieren die Entwicklung qualitätsrelevanter Ergebnisse kontinuierlich, etwa in den regulären Institutssitzungen oder eigens anberaumten Treffen. Auch die Studierenden sind nach eigener Aussage gut eingebunden und haben Gelegenheit zur Mitsprache sowie zur persönlichen und anonymen Rückmeldung über die Qualität der Lehre und der Studienbedingungen. Sie wertschätzen, dass die Lehrenden auch aktiv auf sie zukommen und kritische Rückmeldungen einfordern. Vor dem Hintergrund, dass die altertumswissenschaftlichen Fächer vergleichsweise klein sind, hebt die Gutachtergruppe ausdrücklich den kommunikativen Ansatz zur Qualitätsentwicklung positiv hervor. Sich schnell in Gesprächen zwischen Lehrenden und Studierenden verständigen und Lösungen finden zu können, ist eine besondere Stärke, auf die das Institut auch weiterhin setzen sollte. Darüber hinaus sollten die altertumswissenschaftlichen Fächer sich regelmäßiger als bislang an der von zentraler Seite angebotenen Lehrveranstaltungsbefragung beteiligen und auch die Studierenden zur Mitwirkung motivieren.

Wie in der Selbstdokumentation beschrieben und auch in den Gesprächen vor Ort thematisiert, bereitet sich die JMU Würzburg auf eine Systemakkreditierung vor. Dafür wird derzeit ein Qualitätsmanagement aufgebaut, das für die Zukunft auch eine regelmäßige Studiengangsexpression vorsieht. In diesem Zusammenhang werden den Studiengangverantwortlichen und dem Institutsvorstand neue Zuständigkeiten zuwachsen. Da die neuen Instrumente zur Qualitätsentwicklung wie zum Beispiel die Studiengangsevaluation zum Zeitpunkt der Begehung noch nicht am Institut für Altertumswissenschaften eingesetzt werden, möchten die Gutachterinnen und Gutachter darauf hinweisen, dass die Universität bei der Implementierung besondere Rücksicht auf kleine Fächer mit geringen Kapazitäten für Serviceleistungen nehmen sollte. Auch auf Fakultätsebene sollte darüber beraten werden, wie die verantwortlichen Personen bei den zukünftig anstehenden Aufgaben unterstützt werden können.

Die Absolventenbefragung durch INCHER bringt für die kleinen Studiengänge der Altertumswissenschaften wenig oder keinen Ertrag, da die Ergebnisse aufgrund niedriger Teilnahmezahlen meistens nicht auswertbar, weil statistisch irrelevant sind. Deshalb möchte die Gutachtergruppe die Lehrenden darin unterstützen, die Informationen, die sie aufgrund des engen Kontakts zu den Alumni haben, weiterhin zusammenzutragen und in die regelmäßige Reflexion der (Teil-)Studiengänge und ihrer Berufspraxisorientierung einfließen zu lassen. Ein ähnliches Vorgehen ist auch hinsichtlich Studienabbruch denkbar. Die Gutachter sehen die methodischen Herausforderungen für eine Hochschule, systematisch Rückmeldung von Studienabbrechern einzuholen. Doch auch hier ist das gute Betreuungsverhältnis in den Altertumswissenschaften womöglich ein Vorteil, um qualitative Hinweise auf studienbedingte Gründe von den betroffenen Personen zu erlangen.

Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

Nach Auskunft der Lehrenden besteht derzeit keine Möglichkeit, das Instrument der Lehrveranstaltungsbefragung für stark interdisziplinäre Studiengänge wie Alte Welt zu nutzen. Die Gutachtergruppe sieht es als notwendig an, hier Abhilfe zu schaffen. Sie legt den Lehrenden nahe, gemeinsam mit dem Evaluationsstelle der Universität oder anderen Spezialisten alternative Methoden der Veranstaltungsreflexion mit den Studierenden einzusetzen und die Ergebnisse auch gemeinsam zu reflektieren. Zudem sollte auch nach technischen Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.

10. Kriterium: Studiengänge mit besonderem Profilanspruch

Das Cluster enthält keine Studiengänge mit besonderem Profilanspruch.

11. Kriterium: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

a. Sachstand

Alle (Teil-)Studiengänge

Die JMU Würzburg bekennt sich gemäß ihrem Leitbild zur Förderung von Diversität: Unter Anerkennung von Heterogenität möchte die Universität studieninteressierten Menschen ermöglichen, unabhängig von den persönlichen Voraussetzungen, erfolgreich zu studieren. Vorrangig sind daher laut Selbstdokumentation Maßnahmen, die Studieninteressierten mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen einen Zugang zu Studium und Beruf eröffnen.

Auf Studierende „in besonderen Situationen“ (z. B. mit Lernbehinderung, chronischen Erkrankungen, physischen oder psychischen Problemen) wird nach erfolgter Bedarfsanmeldung über die Geschäftsführung und die zuständigen Lehrstühle gesondert Rücksicht genommen. Gemäß den universitätsweiten Regelungen gibt es auf rechtzeitigen formlosen Antrag hin für solche Studierende die Möglichkeit des Nachteilsausgleichs (etwa Verlängerung der Zeit bei der Absolvierung von Prüfungen, ggf. Betreuung durch eine eigene Aufsichtsperson in einem separaten Klausurraum). Die JMU Würzburg verfügt über eine Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung und einen Beauftragten der Universitätsleitung für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung. Beide haben die Aufgabe, darauf hinzuwirken, dass die Umsetzung der HRK-Empfehlung an der JMU Würzburg unter Berücksichtigung der Chancengleichheit und Teilhabe im Studium geleistet wird, um signifikant zur Verbesserung der Studiensituation von behinderten und chronisch erkrankten Studierenden beizutragen. Die in der Würzburger Residenz untergebrachten Räume des Instituts für Altertumswissenschaften sind barrierefrei zugänglich. Die Philosophische Fakultät und die in ihr vertretenen Institute streben in konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Universitätsbauamt und den Einrichtungen des Technischen Betriebes darüber hinaus Verbesserungen der altbaubedingten Situation an und haben hierfür einen Beauftragten für Studierende mit physischen und/ oder psychischen Behinderungen und chronischen Krankheiten bestellt.

Das Frauenbüro und der Familienservice bieten gezielte individuelle Karriereberatung insbesondere für Nachwuchswissenschaftlerinnen an. Ziel ist es, diese zu ermutigen, ihre Ausbildung und ihre Tätigkeit auch mit Kind oder Kindern weiterzuführen. Hinweise hierzu gibt die entsprechende Beratungsstelle Familienservice der Universität auf der Homepage: http://www.familienservice.uniwuertzburg.de/studieren_mit_kind/ sowie die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten von Hochschule und Fakultät. Die JMU Würzburg hat sich 2011 erfolgreich reauditieren lassen für das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ der berufundfamilie gGmbH und der Hertie Stiftung. In einem Gleichstellungskonzept für den wissenschaftlichen Bereich für die Jahre 2009 bis 2013 hat die Universität Ziele und Zeiträume für die Steigerung des Frauenanteils auf allen Ebenen der Wissenschaft festgelegt. Das Gleichstellungskonzept für den Folgezeitraum liegt bereits im Entwurf vor und wird derzeit durch die Gremien der Universität behandelt. Es wird voraussichtlich im Laufe des Wintersemesters 2014/2015 beschlossen.

b. Bewertung

Alle (Teil-)Studiengänge

Die Gutachterinnen und Gutachter anerkennen die umfassenden Ansätze zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit sowohl auf Universitäts- als auch auf Fakultäts- und Institutsebene. Sie halten diese für geeignet, systematische Benachteiligungen zu verhindern und Menschen mit ihren individuellen Voraussetzungen und Lebenssituationen gezielt zu fördern. Hervorheben möchte die Gutachtergruppe zudem das sehr konkret und ergebnisorientiert angelegte Gleichstellungskonzept der JMU Würzburg sowie die grundsätzlich bestehende Möglichkeit, Ausfälle in der Lehre aufgrund von Mutterschutz zu überbrücken. Wie bereits weiter oben ausgeführt, sollte jedoch ein Weg gefunden werden, Fakultäten mit überdurchschnittlich viel weiblichem Lehrpersonal entsprechend zu unterstützen.

Auf der Ebene der Fächer konnten sich die Gutachterinnen und Gutachter davon überzeugen, dass Angelegenheiten der Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit über die universitätsweiten Ansätze hinaus unbürokratisch und individuell behandelt werden. In diesem Vorgehen möchte die Gutachtergruppe die Lehrenden ausdrücklich bestärken.

V. Gesamteinschätzung

Die Gutachtergruppe stellt abschließend fest, dass alle begutachteten (Teil-)Studiengänge stimmig strukturiert und inhaltlich anspruchsvoll gestaltet sind. Die JMU Würzburg hat im Bereich der Altertumswissenschaften ein attraktives Studienmodell mit interessanten Kombinationsmöglichkeiten zu bieten. Die zahlreichen Möglichkeiten für Studierende, Haupt- und Nebenfächer zu kombinieren und im Masterbereich weiter zu vertiefen oder sich neue Bereiche zu erschließen, zeugen von einer funktionierenden Organisation und gelungener inhaltlicher Vernetzung. Das sehr gute Miteinander von Lehrenden und Studierenden macht auch individuelle Lösungen möglich und ist sicher auch ein Grund für die insgesamt hohe Zufriedenheit der Studierenden.

Das Studienangebot umfasst thematisch, zeitlich und geographisch ein beeindruckendes Spektrum von Antike, das in dieser spezifischen komplexen Form an keiner anderen Hochschule in Deutschland studiert werden kann. Besonders attraktiv ist die ganzheitliche Perspektive auf Antike, die auch den Vorderen Orient und Ägypten mit einbezieht, auf denen das europäische kulturelle Erbe ebenso beruht wie auf Griechenland und Rom. Dieses Alleinstellungsmerkmal wäre es nach Ansicht der Gutachtergruppe wert, mehr Aufmerksamkeit bei Studieninteressierten zu gewinnen. Dazu sollte das Institut zusammen mit der Fakultät und der Universität mehr Öffentlichkeitsarbeit erwirken.

Auch durch die in den letzten Jahren neu besetzten Lehrstühle ist es in Würzburg gelungen, einen sehr von Traditionen bestimmten Bereich wie die Altertumswissenschaften strukturell und inhaltlich den heutigen Ansprüchen gemäß weiterzuentwickeln. Dies ist insbesondere am Studiengang Alte Welt zu sehen. Insgesamt zeichnen sich alle Fächer durch hervorragend besetzte, forschungsstarke und in der Lehre engagierte Professuren aus.

Die Würzburger Residenz bietet den Altertumswissenschaften ein schönes Arbeitsumfeld mit kurzen Kommunikationswegen, wengleich die Fächer räumlich an der Grenze ihrer Entwicklungsmöglichkeiten stehen.

Nicht zuletzt möchten sich die Gutachterinnen und Gutachter bei der Leitung der JMU Würzburg, beim Dekanat der Philosophischen Fakultät und insbesondere bei den Beschäftigten und Studierenden aller Studiengänge dieses Clusters für die offene Aufnahme, die Gesprächsbereitschaft sowie die Zusammenstellung der vorbereitenden Unterlagen bedanken. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zentralverwaltung sei zudem für die Unterstützung bei der Koordination und Organisation der Begehung gedankt.

VI. Stellungnahme der Hochschule

Die für die Studiengänge der Altertumswissenschaften Verantwortlichen begrüßen den Gutachterbericht und die enthaltenen Empfehlungen zur Steigerung der Qualität der Studienprogramme. Gemeinsam mit den zuständigen Akteuren sind sie bestrebt, die Anregungen zur Weiterentwicklung möglichst zeitnah aufzugreifen und umzusetzen. Seitens der Studiengangverantwortlichen besteht dennoch das Bedürfnis, zwei Passagen im Gutachterbericht zu kommentieren und die Akkreditierungskommission um entsprechende Anpassungen zu ersuchen.

I. In Bezug auf die Bewertung des Studiengangkonzeptes der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie wird im Gutachterbericht auf Seite 23 zu Punkt 3.b festgehalten:

„Die (Teil-)Studiengänge der Vor- und Frühgeschichte sind insgesamt schlüssig aufgebaut und haben attraktive Projekte und Ausgrabungen integriert. Nach Ansicht der Gutachtergruppe würde jedoch eine stärkere Zusammenarbeit mit der Geografie, verschiedenen Naturwissenschaften und der Informatik das Lehrangebot noch bereichern. Zudem regen sie eine stärkere Binnendifferenzierung für das Seminarangebot an. Zwar ist der Oberbegriff „Seminar“ durch die Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung vorgegeben, aber womöglich können Unterbezeichnungen den Studierenden helfen, die Angebote besser einzuordnen und gezielter auszuwählen.“

Hierzu ist Folgendes klarzustellen:

1. Zusammenarbeit mit Geographie, Naturwissenschaften, Informatik

Eine Zusammenarbeit der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie mit den oben genannten Fachrichtungen ist in den Modulen „Naturwissenschaften und EDV-Anwendungen“ (NuE) und „Feldforschungen und Fundbearbeitung“ (FuF), fakultativ auch in „Methoden und Theorie“ (MuTh) vorgesehen und wird regelmäßig angeboten. So werden gemeinsame Lehrveranstaltungen mit der Geographie (GIS, ACAD, Palynologie, Sedimentologie) und der Archäobotanik durchgeführt. Hierbei können im Hauptfach-Studium 20 ECTS-Punkte, zuzüglich im Wahlpflichtbereich weitere 15 ECTS-Punkte, also bis zu ein Viertel des Studiums im Bachelor-Hauptfach mit 120 ECTS-Punkten, für naturwissenschaftliche/ digitale Lehrveranstaltungen genutzt werden.

2. Unterbezeichnungen des Begriffs „Seminar“

Die Binnendifferenzierung für das Seminarangebot wird grundsätzlich durch die themenspezifischen Module und das ECTS-System geleistet. Frühere Unterbezeichnungen wie „Proseminar“ und „Hauptseminar“ wurden aufgrund der Vorgaben in der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung (ASPO) bei Einführung der neuen Studiengänge und des ECTS-Systems abgeschafft. Eine neue Einführung derartiger Unterbegriffe würde das Modulsystem konterkarieren und unnötig verkomplizieren.

Damit sind die genannten Kritikpunkte der Gutachtergruppe aus Sicht der Fachvertreterinnen und Fachvertreter gegenstandslos. Um die Streichung der zitierten Abschnitte aus dem Gutachterbericht wird gebeten.

II. Bezüglich der Stellenausstattung der Altorientalistik heißt es im Gutachterbericht auf Seite 32 zu Punkt 7.b im dritten Absatz:

„In der Philosophischen Fakultät kommt es immer wieder zu finanziellen Engpässen durch Ausgleichszahlungen für den Mutterschutz. Die 5 % des Fakultätsetats, die an

der JMU aus zentralen Mitteln zur Überbrückung zur Verfügung gestellt werden, reichen nicht aus, so dass derzeit eine Assistentenstelle in der Altorientalistik nicht überbrückt werden kann und es zu Ausfällen im Veranstaltungsangebot kommt.“

Inhaltlich sind hier seitens der Gutachtergruppe die fehlende Mutterschutz-Überbrückung für die Assistenzstelle mit dem Lehrveranstaltungsangebot gekoppelt worden. Da seitens des Faches entsprechend vorgebeugt wurde (zusätzliche Lehraufträge; interne Umverteilung der Verwaltungsaufgaben), ist es entgegen dem bei den Gutachterinnen und Gutachtern entstandenen Eindruck zu keinen Veranstaltungsausfällen durch die fehlende Mutterschutz-Überbrückung gekommen.

Insofern ist festzuhalten, dass es prinzipiell nicht zu Ausfällen im Veranstaltungsangebot kommt. Daher wird um Streichung des Halbsatzes „... und es zu Ausfällen im Veranstaltungsangebot kommt“ auf Seite 32 des Gutachterberichtes gebeten.

Abschließend betrachten die für die Studiengänge der Altertumswissenschaften Verantwortlichen die Anregungen und Empfehlungen des Gutachterberichtes, die im Großen und Ganzen mit ihren eigenen Interessen konform gehen, als willkommenen Beitrag zur Steigerung der Qualität der Studienprogramme.

VII. Empfehlungen an die Akkreditierungskommission

Im Folgenden werden die Empfehlungen der Gutachtergruppe für die (Teil-)Studiengänge Ägyptologie (B. A. 85 (HF) u. 60 (NF) Leistungspunkte, M. A. 120 (HF) u. 45 (NF) Leistungspunkte), Alte Welt (B. A. 120 (HF) u. 60 (NF) Leistungspunkte), Altorientalistik (B. A. 85 (HF), 60 (NF) u. 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte), Altorientalische Sprachen (M. A. 120 (HF) u. 45 (NF) Leistungspunkte), Klassische Archäologie (B. A. 85 (HF), 60 (NF) u. 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte), Klassische Archäologie (M. A. 120 (HF) u. 45 (NF) Leistungspunkte), Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A. 85 (HF), 60 (NF) u. 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte), Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (M. A. 120 (HF) u. 45 (NF) Leistungspunkte) sowie Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie (B. A. 85 (HF) u. 60 (NF) Leistungspunkte) im Hinblick auf die Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen dargestellt. Die Überprüfung erfolgte auf der Grundlage der Selbstdokumentation sowie im Rahmen der Vor-Ort-Begehung. Die von der Fakultät/Hochschule im Rahmen der Stellungnahme übermittelten Informationen wurden bei der Formulierung der Empfehlungen berücksichtigt.

1. Kriterium: Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes

Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche

- wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,
- Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,
- Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement
- und Persönlichkeitsentwicklung.

Einschätzung der Gutachtergruppe:

Auf der Grundlage des auf den Seiten 7 bis 11 dargestellten Sachstandes und seiner Bewertung kommt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Erfüllung des Kriteriums zu folgendem Ergebnis: Das Kriterium ist vollständig erfüllt.

2. Kriterium: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

Der Studiengang entspricht

(1) den Anforderungen des *Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse* vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung;

(2) den Anforderungen der *Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen* vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung;

(3) den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen;

(4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.

Einschätzung der Gutachtergruppe:

Auf der Grundlage des auf den Seiten 11 bis 14 dargestellten Sachstandes und seiner Bewertung kommt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Erfüllung des Kriteriums zu folgendem Ergebnis: Das Kriterium ist vollständig erfüllt.

3. Kriterium: Studiengangskonzept

Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen.

Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können.

Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie außerdem Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen und außerhochschulisch erbrachte Leistungen, ggf. gemäß der Lissabon Konvention. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Einschätzung der Gutachtergruppe:

Auf der Grundlage des auf den Seiten 14 bis 23 dargestellten Sachstandes und seiner Bewertung kommt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Erfüllung des Kriteriums zu folgendem Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

Empfehlung der Gutachtergruppe:

Alle (Teil-)Studiengänge

- E 1 Die Studierenden sollten zu den Sprachanforderungen, den Sprachangeboten und den damit verbundenen Rahmenbedingungen (Turnus, Gruppengröße, Dauer u. ä.) gezielter und umfangreicher informiert werden. Alle relevanten Informationen sollten gebündelt und übersichtlich aufgearbeitet über die Webseite des Instituts zugänglich sein.
- E 2 Alle Sprachkurse zu Sprachen, die in den Studiengängen benötigt werden bzw. dem Studienerfolg zuträglich sind, sollten für das Studium in vollem Umfang mit Leistungspunkten anrechenbar sein.

Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

- E 3 Die Kombinationsmöglichkeiten der Studiengänge der Alten Welt sollten mittelfristig und in Einklang mit den kapazitären Möglichkeiten des Instituts so weit wie möglich geöffnet werden.

Altorientalistik (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie Altorientalische Sprachen (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

- E 4 Mittelfristig sollte das Fach Vorderasiatische Archäologie in Forschung und Lehre auch strukturell und personell verankert werden.

Klassische Archäologie (M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

- E 5 Lateinkenntnisse sollten als Zugangsvoraussetzung zum Masterstudium Klassische Archäologie für das Haupt- und Nebenfach festgelegt werden.

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A. 85 (HF), 60 (NF) und 60 (NF Alte Welt) Leistungspunkte sowie M. A. 120 (HF) und 45 (NF) Leistungspunkte)

- E 6 Sowohl Latein als auch Griechisch sollten fest ins Studium eingebaut und nicht nur eine der beiden Sprachen zur Wahl gestellt werden.

4. Kriterium: Studierbarkeit

Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch:

- Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen,
- eine geeignete Studienplangestaltung,
- die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung,
- eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation,
- entsprechende Betreuungsangebote sowie
- fachliche und überfachliche Studienberatung.

Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Einschätzung der Gutachtergruppe:

Auf der Grundlage des auf den Seiten 24 bis 26 dargestellten Sachstandes und seiner Bewertung kommt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Erfüllung des Kriteriums zu folgendem Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

Empfehlung der Gutachtergruppe:

Alle (Teil-)Studiengänge

- E 7 Die Vertreterinnen und Vertreter der altertumswissenschaftlichen Fächer sollten die Systematik der Leistungspunktevergabe dringend gemeinsam analysieren und anpassen.

Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

- E 8 Für das Studienangebot Alte Welt sollte entweder eine feste, unbefristete Koordinierungsstelle mit Lehrdeputat eingerichtet werden. Alternativ können

auch einer bereits fest angestellten Mitarbeiterin bzw. einem fest angestellten Mitarbeiter aus einem der Fächer die Koordinationsaufgaben übertragen werden. In diesem Fall sollte diese Person von anderen Verwaltungsaufgaben entbunden sein.

5. Kriterium: Prüfungssystem

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen.

Einschätzung der Gutachtergruppe:

Auf der Grundlage des auf den Seiten 27 bis 28 dargestellten Sachstandes und seiner Bewertung kommt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Erfüllung des Kriteriums zu folgendem Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

Empfehlung der Gutachtergruppe:

Alle (Teil-)Studiengänge

E 9 In allen Studiengängen sollten Hausarbeiten als verpflichtende Prüfungsform verankert werden.

6. Kriterium: Studiengangsbezogene Kooperationen

Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Einschätzung der Gutachtergruppe:

Auf der Grundlage des auf den Seiten 28 bis 30 dargestellten Sachstandes und seiner Bewertung kommt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Erfüllung des Kriteriums zu folgendem Ergebnis: Das Kriterium ist vollständig erfüllt.

7. Kriterium: Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Einschätzung der Gutachtergruppe:

Auf der Grundlage des auf den Seiten 31 bis 33 dargestellten Sachstandes und seiner Bewertung kommt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Erfüllung des Kriteriums zu folgendem Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

Empfehlung der Gutachtergruppe:

Alle (Teil-)Studiengänge

- E 10 Die Lehrstühle der Altertumswissenschaften sollten adäquat mit Mitteln zur allgemeinen jährlichen Bewirtschaftung und insbesondere zur Ausstattung der Bibliothek ausgestattet werden.

8. Kriterium: Transparenz und Dokumentation

Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Einschätzung der Gutachtergruppe:

Auf der Grundlage des auf den Seiten 33 bis 34 dargestellten Sachstandes und seiner Bewertung kommt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Erfüllung des Kriteriums zu folgendem Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

Empfehlung der Gutachtergruppe:

Alle (Teil-)Studiengänge

- E 11 Die Modulhandbücher sollten mit dem Ziel einer größeren Übersichtlichkeit reaktionell überarbeitet werden.

9. Kriterium: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Einschätzung der Gutachtergruppe:

Auf der Grundlage des auf den Seiten 34 bis 36 dargestellten Sachstandes und seiner Bewertung kommt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Erfüllung des Kriteriums zu folgendem Ergebnis: Das Kriterium ist vollständig erfüllt.

10. Kriterium: Studiengänge mit besonderem Profilspruch

Studiengänge mit besonderem Profilspruch entsprechen besonderen Anforderungen. Die vorgenannten Kriterien und Verfahrensregeln sind unter Berücksichtigung dieser Anforderungen anzuwenden.

Das Kriterium trifft auf die begutachteten Studiengänge nicht zu.

11. Kriterium: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Einschätzung der Gutachtergruppe:

Auf der Grundlage des auf den Seiten 37 bis 38 dargestellten Sachstandes und seiner Bewertung kommt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Erfüllung des Kriteriums zu folgendem Ergebnis: Das Kriterium ist vollständig erfüllt.

VIII. Entscheidung der Akkreditierungskommission

Die Akkreditierungskommission beschließt die Reakkreditierung der Studiengänge Ägyptologie (B. A.), Alte Welt (B. A.), Altorientalistik (B. A.), Klassische Archäologie (B. A.), Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A.), Vor- und frühgeschichtliche Archäologie (B. A.), Ägyptologie (M. A.), Altorientalische Sprachen und Kulturen (M. A.), Klassische Archäologie (M. A.), Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (M. A.). Für die Bachelorstudiengänge bezieht sich der Beschluss zur Reakkreditierung nur auf Kombinationen aus den begutachteten Teilstudiengängen. Für die Masterstudiengänge bezieht sich der Beschluss auf die Ein-Fach-Masterstudiengänge.

Die Akkreditierungskommission beschließt weiterhin, dass alle begutachteten 19 Teilstudiengänge der Julius-Maximilians-Universität Würzburg akkreditierungsfähig sind.

Die Akkreditierungskommission beschließt weiterhin folgende Empfehlungen der Gutachtergruppe, die sie an einzelnen Stellen präzisiert hat.

Studiengangskonzept

Alle Studiengänge

- E 1 Die Studierenden sollten zu den Sprachanforderungen, den Sprachangeboten und den damit verbundenen Rahmenbedingungen (Turnus, Gruppengröße, Dauer u. ä.) gezielter und umfangreicher informiert werden. Alle relevanten Informationen sollten gebündelt und übersichtlich aufgearbeitet über die Webseite des Instituts zugänglich sein.
- E 2 Alle Sprachkurse zu Sprachen, die in den Studiengängen benötigt werden bzw. dem Studienerfolg zuträglich sind, sollten für das Studium in vollem Umfang mit Leistungspunkten anrechenbar sein.

Alte Welt (B. A.)

- E 3 Die fachlichen Kombinationsmöglichkeiten der Studiengänge der Alten Welt sollten mittelfristig und in Einklang mit den kapazitären Möglichkeiten des Instituts so weit wie möglich geöffnet werden.

Altorientalistik (B. A.) und Altorientalische Sprachen (M. A.)

- E 4 Mittelfristig sollte das Lehrangebot in diesem Bereich verstetigt werden.

Klassische Archäologie (M. A.)

- E 5 Lateinkenntnisse sollten als Zugangsvoraussetzung zum Masterstudium Klassische Archäologie für das Haupt- und Nebenfach festgelegt werden.

Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft (B. A.) und (M. A.)

- E 6 Sowohl Latein als auch Griechisch sollten fest ins Studium eingebaut und nicht nur eine der beiden Sprachen zur Wahl gestellt werden.

Studierbarkeit

Alle Studiengänge

- E 7 Die Systematik der Leistungspunktevergabe sollte hinsichtlich der Höhe der studentischen Arbeitsbelastung transparent sein.

Alte Welt (B. A. 120 (HF) und 60 (NF) Leistungspunkte)

- E 8 Für das Studienangebot Alte Welt ist eine feste, unbefristete Koordinierungsstelle wünschenswert.

Ausstattung

- E 9 Die Bibliothek sollte für alle Bereiche eine adäquate Ausstattung erhalten.

Transparenz und Dokumentation

- E 10 Die Modulhandbücher sollten mit dem Ziel einer größeren Übersichtlichkeit redaktionell überarbeitet werden.